

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Riesa.  
General Nr. 20.

Amtsblatt

Postkonton: Leipzig 21364.  
Circulose Riesa Nr. 32.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 49.

Donnerstag, 28. Februar 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Ledger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Post. Postanfragen wöchentlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Bezugspreises sind bis 10 Uhr vormittags anzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundchriftzeile (7 Zeilen) 25 Pf., Zeitungspreis 20 Pf.; getrennter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Beste Karte. Gemäßigter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger unvorhergesehener Ereignisse des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 53. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Riesa.

## Nichtpreise für Gemüsepflanzen für das Jahr 1918.

Auf Grund der Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. November 1915 (R.-G.-Bl. S. 728) zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Preisregulierung vom 25. September 1917 (R.-G.-Bl. S. 607) wird nach Anhörung des Ausschusses für Gartenbau beim Landwirtschaftsamt für das Königreich Sachsen angeordnet, daß im Gebiete des Königreichs Sachsen beim Verkauf von Gemüsepflanzen folgende Nichtpreise nicht überschritten werden dürfen:

Pflanzen aus dem Frühbeetunterkoff:	Pflanzen aus dem Frühbeetverkopft:	Pflanzen aus dem Freiland:	
			à Schock
Salat	0,70 M.	1,20 M.	0,50 M.
Sellerie	0,80 "	1,50 "	—
Kohlraut	1,00 "	1,50 "	0,70 "
Weißkraut, überwintert	—	2,50 "	—
Weißkraut	1,00 "	1,50 "	0,60 "
Rotkraut	1,20 "	1,80 "	0,80 "
Wirsing	1,00 "	1,50 "	0,60 "
Braun-, Grün- und Krauskohl	0,70 "	1,00 "	0,50 "
Blumenkohl	1,80 "	2,50 "	1,20 "
Rosenkohl	0,80 "	1,20 "	0,60 "
Zwiebeln	0,80 "	—	—
Porree	0,80 "	1,20 "	0,60 "
Rote Rüben	0,70 "	—	0,50 "
Kohlrüben	0,50 "	—	0,30 "
Rajoran	1,20 "	2,00 "	—
Tomaten je nach Größe und Stärke	verkopft: à Stück 10 bis 20 Pfg.	mit Topfballen à Stück 25 bis 35 Pfg.	—
Gurken je nach Größe und Stärke	10 - 15 "	20 - 30 "	—
Kürbis	5 "	25 "	—
Kartoffelsetzlinge	10 "	15 "	—

Die Preise für Gemüsepflanzen dürfen diese Höhe nur bei gesunden und gut entwickelten Pflanzen im frischesten Zustande und nur im Kleinverkauf erreichen. Im Großverkauf und beim Verkauf an Feldgemüsehändler sind die Pflanzen entsprechend billiger abzugeben, ebenso wenn es sich nicht um gesunde und gut entwickelte Pflanzen in frischstem Zustande handelt.

Zwischenhandlungen werden gemäß § 17 der im Eingang erwähnten Bekanntmachung vom 25. Sept. mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft, soweit nicht nach der Bekanntmachung des Reichsanwalter vom 23. Juli 1915 gegen übermäßige Preissteigerung (R.-G.-Bl. S. 487) in Verbindung mit der Reichsanwalter-Bekanntmachung vom 23. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 183) über die Milderung des Gefängnis betr. Höchstpreise und der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung eine höhere Strafe verurteilt ist.

Dresden, am 23. Februar 1918. 370 HB VDI  
Ministerium des Innern. 824

Unter Aufhebung der Verordnung vom 15. April 1911 (479 IV) — Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 95 — wird hiermit bestimmt, daß alle Eisenbahnwagen, in denen räuderkranke Pferde befördert worden sind, gemäß § 7 Abs. 2 b der Bekanntmachung des Reichsanwalter vom 16. Juli 1904 (R.-G.-Bl. S. 311, 321, 331) verfahren und desinfiziert werden.

Zu diesem Zwecke haben die Stellen, die mit polizeilicher Erlaubnis (§ 250 Abs. 3 der Ausführungsbestimmungen des Bundesrats vom 7. Dezember 1911 zum Viehschutzesgesetz — R.-G.-Bl. 1912, S. 3 —) räuderkranke Pferde auf der Eisenbahn verladen lassen, der Güterabfertigung der Verladung in jedem Falle Kenntnis zu geben.

Bei Sendungen von Klauenvieh und Geflügel aus Rußland und Rumänien sind die Eisenbahnwagen nach wie vor verfahren zu desinfizieren (vgl. die Verordnungen vom 19. November 1915 — Sächs. Staatszeitung und Leipziger Zeitung Nr. 273 — und vom 31. Mai 1917 — ebendort Nr. 135 bez. 136 —).

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.  
Dresden, am 21. Februar 1918. 105 II V  
Ministerien des Innern und der Finanzen. 811

Durch gemeinsame Verordnung des Ministeriums des Innern und des Kriegsministeriums vom 14. Oktober 1916 (abgedruckt in der Sächsischen Staatszeitung und Leipziger Zeitung Nr. 240 vom 14. Oktober 1916, nachgedruckt in sämtlichen Amtsblättern) war Geeres- und Marinelieteranten und solchen Unternehmern, die bei künftigen Vergebungen berücksichtigt zu werden wünschten, die Ausfüllung eines Meldescheines für Geereslieferungen und dessen Einreichung bei den Handels- und Gewerbestämmern auferlegt worden.

Nachdem der Sächsische Ausschuss für Geeres- und Flottenlieferungen seine, die Uebermittlung aller berechtigten Wünsche bezgl. Veranziehung und Vergütung von Geeresaufträgen mit einschließende Tätigkeit aufgenommen hat, kann auf diese Meldescheine verzichtet werden. Die Verordnung wird deshalb aufgehoben.

Die Verpflichtung zur weiteren Ausfüllung aus von den Kriegsamtsstellen herausgegebenen Meldescheine bleibt bestehen.  
Dresden, den 23. Februar 1918. 171 a III b  
Ministerium des Innern. Kriegsministerium. 813

## Vertliches und Sächsisches.

**Riesa, den 28. Februar 1918.**  
—\* Einbruch. Eine unbekannte Militärperson hat hier am Dienstag abend gegen 9 Uhr mit einem Stein das Schaufenster eines Zigarrengeschäfts eingeschlagen und aus dem Schaufenster zwei Schachteln Zigaretten entwendet. Die Schachteln sind von silbergrauer Farbe und tragen die Bezeichnung „Cedron“ und die Fabrikmarke „Sulima“. Der Dieb wurde durch eine hinzukommende Zivilperson gefasst und hat darauf die Flucht ergriffen. Die betreffende Militärperson wird gebeten, sich zu einer Verhaftung in der Polizeiwache zu melden. Der Verfall sollte den Geschäftsinhabern zur Warnung dienen und sie veranlassen, das nachts die Rollläden ihrer Geschäfte herabzulassen. — Ein schwerer Einbruchsdiebstahl ist ferner vergangene Nacht in einem hiesigen Fleisgereicht verübt worden, wobei dem ober den Dieben eine Fleischsalbe aus einem mit 25 Pf. Rindfleisch in die Hände gefallen ist. Das Fleisch war in weißes Papier zu Wädhchen von je 100 Gramm verpackt. Einmalige sachdienliche Wahrnehmungen solle man der Polizei mitteilen. — Wegen Diebstahls ist hier gestern ein Füllorgelglocke festgenommen worden. — Auf der Polizeiwache ist ein ziemlich neues Fahrrad als gefunden abgegeben worden. Der Verlussträger kann sich bei der Polizei melden.

—\* Künstler-Konzert. Großer Tagesblatt: Frä. Erna Herweß brachte einen Blütenstrauch unserer neueren Literatur. Ganz entzückend aber lang die Künstlerin Fegers „Nack Wiegand“, wobei sie das Publikum zu solchen Beifallstürmen hinriß, daß sie das Lied wiederholen mußte. Vor kurzem gastierte die Sängerin in Graz mit großem Erfolg als Elisabeth in Wagners „Tanhäuser“. — Das Konzert beginnt 7/8 Uhr.

—\* Wiedergerungen. Das in Niedergorbig als vermisst gemeldete 20-jährige Mädchen ist wiedergefunden und auf eigenartige Weise eine Woche lang verborgen geblieben. Sie war im Bahnwagen von Annaberg besessen und im Wettiner Bahnhof am 17. Februar von 1/1 bis 6 Uhr morgens gepflegt worden. Nachdem sich aber Fieber einstellte, wurde sie von der Wohlfahrtspolizei nach dem Stadttrankenhause Friedrichstadt überführt und war damit von der Wildschau verschwunden. Eine Verbindung hiervon ist weder von der Bahverwaltung, noch von der Wohlfahrtspolizei, noch von dem Krankenhause erhaltet worden, sodas die Dienherkunft, sowohl als auch die Eltern, obwohl das Mädchen im Bahnhof ihren vollständigen Namen und Wohnung angegeben hatte, ohne jede Nachricht blieben. Nachdem die Nachforschungen der Hauptpolizei bis 23. Februar ohne Erfolg geblieben waren, setzten die Eltern 100 Mark Belohnung aus und sofort war das Mädchen wieder da. Ihr Aufenthalt wurde von einem Bahbeamten gemeldet.

—\* Eine Luftschiffer-Grasabteilung Nr. 6 wird laut Anordnung des Kriegsministeriums v. Wilsdorf im Einvernehmen mit dem preussischen Kriegsministerium unter dem 1. März 1918 in Dresden aufgestellt. Alle näheren Anordnungen sind vom stellvertretenden Generalkommando 12. Armee Korps zu treffen.

—\* Eine Verordnung über Herbstgemüse. Der Staatssekretär des Kriegsministeriums hat seine Genehmigung dazu erteilt, daß alle Herbstgemüse, über welche Lieferungsverträge nicht zustande kommen, der Abgabebeschränkung unterworfen sind. Es darf mithin jeder Anbauer für sich zwar behalten, was er in seinem Haushalt verbrauchen und in seinem Betriebe bearbeiten will; geht er aber dazu über, Ware im Handel abzugeben, so bestimmt die Reichsstelle für Gemüse oder die ihr nachgeordnete zuständige Stelle, wohin die Ware zu leiten ist.

## Im Monat März 1918 sind im hiesigen Bezirke die Sammelstellen für abgelieferte Gegenstände aus Kupfer und Kupferlegierungen, Aluminium, Zinn, Nilmetall und Fahrradbereifungen geöffnet:

Montag, den 11. und 25. März 1918, vorm. 8-12 Uhr  
in Radeburg im Bahnhofsrestaurant der Frau Eichler.  
Mittwoch, den 6., 13., 20. und 27. März 1918, vorm. 8-12 Uhr  
in Großenhain bei der Firma J. S. Proermann, Dindenburgstr. 28,  
und Freitag, den 8. und 22. März 1918, vorm. 8-12 Uhr  
in Riesa im Bahnspeicher der Firma Johann Carl Henn, am Güterbahnhof  
gegenüber der Güterexpedition.  
Für Monat April und die folgenden Monate wird vorher entsprechende Bekanntmachung erlassen.  
Großenhain, am 26. Februar 1918.  
Die Königl. Amtshauptmannschaft.

## Ankauf von Schweinen auf Ankaufbescheinigungen.

Auf Ankaufbescheinigungen können Schweine nur unter 25 kg Lebendgewicht angekauft werden. Viehhändler, die über 25 kg schwere Schweine ankauften, haben dies dem Hauptbändler Paul Thiele in Lampertswalde zu melden und nach dessen Anweisung zu liefern.  
Zwischenhandlungen werden nach § 6 Absatz 3 der Verordnung des Königl. Reichsanwalter vom 11. Februar 1918 bestraft.  
Großenhain, am 4. Februar 1918.  
Königl. Amtshauptmannschaft.

## Unter Bezugnahme auf die in Nr. 42 des Rieser Tagesblattes vom 19. Februar 1918 abgedruckte Bekanntmachung, Bekämpfung der Obstbaumschädlinge betr., wird zur Kenntnis gebracht, daß der Vortrag des Herrn Obstbauwunderrlehrer Pfeiffer Sonntag, den 2. März 1918, abends 5 Uhr im Restaurant Elbterrasse in Riesa stattfindet.

Die mit der Durchführung der Schädlingbekämpfung seitens der Gemeinuden und Gutsbesitzer Beauftragten wollen sich zahlreich zu der Versammlung einfinden.  
Großenhain, am 28. Februar 1918.  
544 c. E. Königl. Amtshauptmannschaft.

## Abgabe von Kohlen im Monat März.

Auf Monat März dürfen seitens der Kohlenhändler zunächst nur die Kohlengrundkarte, die gewerbliche Kohlenanwartsarte und die Intermitterkartenarte beliefert werden. Die Nachlieferung auf die Kohlenartenabschnitte für Monat Februar, die bisher nicht beliefert werden konnten, ist den Kohlenhändlern gestattet.  
Der Rat der Stadt Riesa, den 28. Februar 1918. Ohn.  
Wir geben hiermit bekannt, daß von uns in Wilschitz genommen worden sind:  
Der Georg Schewe, bisher Gasmesserkontrollleur als Kassenbote für das Gas- und Wasserwerk und  
der Schloffer Herr Bernhard Friebe als Gasmesserkontrollleur.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 28. Februar 1918. Fnd.

## Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Holz und Breifetts.

Auf Anordnung des Herrn Reichskommissars für die Kohlenverteilung hat in der Zeit vom 1.-5. März 1918 durch die gewerblichen Großverbraucher eine ercruete Einreichung von Kohlenmeldefarten zu erfolgen.  
Meldefarten (Seite zu 4 Einzelfarten 25 Pfg., Einzelfarten 5 Pfg.) sind im Rathaus, Ortshaus, Zimmer Nr. 2, zu entnehmen.  
Für die Märzmeldung sind Vordrucke mit blauem Tint vorzuschreiben. Alle Meldefarten dürfen nicht verwendet werden.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 28. Februar 1918. Ohn.

## Sonderverteilung von Zucker in Gröba.

Laut Bekanntmachung des Kommunalverbandes soll demnach eine Sonderverteilung von 1/2 Pfund Zucker für jeden Kopf der mit Zucker zu versorgenden Bevölkerung einschließlich der Militärpersonen, jedoch mit Ausschluß der Uelander und der Kriegsgesangenen, erfolgen. Die zum Bezuge des Zuckers berechtigten Marken werden Sonntag, den 2. März 1918, nachmittags von 6-7 Uhr in den bekanntesten Markenausgabestellen ausgegeben. Die Markenausgabe sind mitzubringen. Die Zuckerbezugsmarken sind bis spätestens den 5. März 1918 bei dem Kleinbändler, bei welchem der Zucker entnommen werden soll, zur Abstempelung vorzulegen.  
Gröba, Elbe, am 28. Februar 1918. Der Gemeindevorstand.

## Zuckerarten betr.

Die Ausgabe der beantragten Zuckerzusatzarten für die Kinder vom 1. bis zum 2. Lebensjahre werden  
Freitag, den 1. März 1918, nachmittags von 5-6 Uhr  
durch die bereits bekannten Vertrauensmänner ausgegeben. Geburtscheine sind vorzulegen.  
Weida, den 26. Februar 1918. Der Gemeindevorstand.

und wer sie zu erhalten hat. In keinem Falle wird alsdann ein höherer, wahrscheinlich aber ein niedrigerer als der Lieferungsvertragspreis gezahlt werden.

**MR. Dinwiddie.** Am 28. Februar 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. 1. 1/2. 18. K. R. A., betreffend Höchstpreise für Eisen- und Nictengerbrinde erschienen, die an Stelle der bisher in Kraft gewesenen Bekanntmachung Nr. 1. 1/3. 17. K. R. A. vom 20. März 1917 getreten ist. Durch die neue Bekanntmachung werden Höchstpreise für geschälte und ungeschälte Eisen- und Nictengerbrinde, auch soweit sie im Asialischen Besitz oder Eigentum stehen oder aus dem Ausland eingeführt sind, festgelegt. Die Höchstpreise sind gegenüber den vorjährigen Höchstpreisen erhöht worden. Die neuen Höchstpreise gelten jedoch nur bei Verbränden, die nicht auf dem Stamm verkauft werden, und bei deren Lieferung die Vertragsparteien bestimmte, in der Bekanntmachung besonders vorgeschriebene Lieferungsbedingungen vereinbart haben. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die eine größere Anzahl für die beteiligten Kreise wichtiger Einzelbestimmungen enthält, ist bei den Vollziehern einzusehen.

**Kriegsgefangenen sendungen.** Der Landesauschuss des Roten Kreuzes schreibt uns: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Lager Southampton lediglich Durchgangslager ist und daß die deutschen Kriegsgefangenen, die dort interniert sind, sich in diesem Lager nur vorübergehend aufhalten. Es empfiehlt sich daher nicht, Kriegsgefangenen sendungen an dieses Lager zur Uebernahme zu bringen, da sonst Umleitungen notwendig werden, die Verzögerungen in der Bestellung der Sendungen verursachen. Mit der Absendung von Kriegsgefangenen sendungen möchte daher gewartet werden, bis der Gefangene in einem festen Lager untergebracht ist. Giltige Sendungen an Gefangene im Lager Southampton sind als Prisoners of War Information Bureau, London W. C. 49, Wellington Street, zu richten.

Der Landesauschuss der Vereine vom Roten Kreuz im Königreiche Sachsen hat durch seine Pflegestätten-Abteilung von Beginn des Krieges an rund 10.000 Betten in etwa 200 Vereinslazaretten und Genesungsheimen als Ergänzung der militärischen Heilfürsorge zur Verfügung gestellt. In diesen Pflegestätten fanden bisher nicht weniger als 120.000 Kriegsteilnehmer Aufnahme. Die Kosten, die das sächsische Rote Kreuz bis jetzt hierfür aufgewendet hat, sind ganz außerordentlich hoch. Das Rote Kreuz steht in dieser Hinsicht in Zukunft noch vor der Erfüllung großer Aufgaben. Es ist zu erwarten, daß die Vereinslazarette und Genesungsheime noch längere Zeit auch nach Friedensschluß besetzt sein werden, namentlich wenn die zahlreichen körperlich und seelisch leidenden Kriegsgefangenen in die Heimat zurückgeführt werden. Auch für Einrichtung von Erholungsheimen zu Gunsten der in der Heimat und im Kriegesgebiet in aufopfernder Weise tätig gewesenen Schwelmer hat das Rote Kreuz dauernd gesorgt. Diese Einrichtungen sollen auch über den Friedensschluß hinaus aufrecht erhalten werden. Der Landesauschuss des Roten Kreuzes zählt ferner zu seinen Aufgaben die Entsendung heereinsatzloser Kriegsteilnehmer in Heide, Kuranstalten und ländliche Erholungsstätten. Er tut es im Einvernehmen mit den örtlichen Vereinen „Heimatschutz“, die die Gesuche für Kur-entsendungen aufnehmen und an ihn einreichen. Er tritt auch für die Kosten ein, soweit sie nicht anderweit aufgebracht werden können. Besonders nach Friedensschluß ist mit einer sehr starken Inanspruchnahme dieser wohltätigen Einrichtung zu rechnen. Möge dem Roten Kreuz für die Erfüllung seiner zahlreichen Aufgaben bei der am 1. und 2. März stattgefundenen Landesversammlung „Rotes Kreuz Ost- und Oberlausitz 1918“ die Unterstützung aller Kreise unseres Volkes nicht versagt werden.

**Bausilk.** Am Vortage wurden hier am helllichten Tage mittels Einsteigens ein größerer Geldbetrag und in Reich in ein Sparfassenbuch mit Einlage entwendet. Derselbe Täter hat dann noch versucht, in Bausilk bei einem Gutsbesitzer Geld zu erlangen. Der Täter wurde mit seiner Beute noch rechtzeitig am Bahnhof Meisa von der hiesigen Gendarmarie kurz vor seiner Abreise ergriffen. Den Bestohlenen konnte ihr entwendetes Eigentum wieder zurückgegeben werden.

**Dresden.** Der seit 1909 bestehende Landesverein der Hilfswachenwärter und Hilfsbahnkassenschaffner der Königl. Sächs. Staatsbahn hat am 24. Februar in Dresden eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Als wichtigster Tagesordnungspunkt wurde von der Mehrzahl der Ortsgruppen eingebracht Antrag auf Auflösung des Vereins und Anschluss an den neuen sächsischen Eisenbahnerverband. Alleseitig kam der Gedanke zum Ausdruck, daß es eine unbedingte Notwendigkeit ist, sich zu einem großen Verbände zusammenzuschließen. Einkünfte wurden beschloffen, den Verein ab 1. März d. J. aufzulösen. Den Ortsgruppen, die sich bisher dem sächsischen Eisenbahnerverband noch nicht angeschlossen haben, wurde der Anschluß dringend empfohlen.

**Schweifershain.** In vergangener Nacht kurz nach 12 Uhr gerieten auf der Strecke zwischen den Stationen Waldheim und Schweifershain 5 in dem Güterzug 7318 laufende, mit Petroleum beladene Güterwagen in Brand. Der Zug konnte bei dem Hochposten zum Halten und der vordere Teil des Zuges mit den brennenden Wagen nach Schweifershain gebracht werden. Von der Schweifershainer Feuerwehr unter Mithilfe von Leuten der Bahnmehrferei wurden zwei stark brennende Wagen sofort entladen, während die Ladung der übrigen drei Wagen gelöscht werden konnte. Die Ursache des Brandes war noch nicht festzustellen. Vermutet wird Selbstentzündung der Petroleum.

**Spremberg.** Ein Bauunfall, bei dem sieben Menschen ums Leben kamen, hat sich im benachbarten Trattenhof ereignet. Auf der Baustelle der Niederlausitzer Kraftwerke waren in einer Höhe von 35 Metern in dem Schornstein sieben Mann der Baufirma Reinke in Chemnitz mit Maurerarbeiten beschäftigt. Plötzlich brach auf bisher unausgefüllte Weise das Gerüst und alle sieben Leute stürzten in die Tiefe. Von dem nachfallenden schweren Material wurden sie begraben. Nur als Leichen konnten die sieben Leute aus dem Schutt geborgen werden.

**Meerane.** Eine Bande von Diebstehlen, die mutmaßlich ihren Schlupfwinkel in unserer Stadt hat und der schon zahlreiche Vieh aus der Stadt und den Ortshäufen zum Opfer gefallen ist, macht seit einiger Zeit die ganze Umgegend unsicher. In der Nacht zum Sonntag wurde wiederum dem Gutsbesitzer J. in Schönhaide ein Kalb von 2 Sentnern aus dem Stall gestohlen und auf freiem Felde abgeschlachtet. Die Eingewende ließ die Diebstahlsbande an Ort und Stelle liegen.

**Leipzig.** Soweit die für den Luft-Post- und Frachtverkehr in Vorbereitung befindlichen Pläne der Internationalen Luftverkehrs-Aktiengesellschaft (IAG), Wien, erkennen lassen, würde Leipzig bei diesem Verkehr der Zukunft das gleiche Schicksal erleiden, wie im Eisenbahn- und Schiffsverkehrsgebiet. Es würde umlahren, gänzlichfalls an den großen internationalen Verkehr nur durch Nebenlinien angeschlossen werden. In richtiger Erkenntnis dieser die Leipziger Interessen schädigenden Sachlage ist die Handelskammer Leipzig beim kaiserlichen Ministerium des Innern vorstellig geworden und hat gebeten, bei Prüfung der diesbezüglichen Pläne der Stellung Leipzigs im deutschen Handels- und Verkehrsleben gerecht zu werden und die Stadt bezüglich des Verkehrs in der Luft vor der Rolle zu bewahren, die sie leider im Eisenbahn- und Wasserverkehrs zu spielen gezwungen wird.

## Deutsche Generalstabsberichte.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 27. Februar 1918.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
In der West wurden einige Gefangene gefangen. In der kanadischen Front bei der Scarpe, in der Champagne und auf dem südlichen Maasufer lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf.

Wiesbaden kam es zu heftigen Luftkämpfen. Ein einheitlicher Angriff englischer Flieger gegen unsere Ballone zwischen Oise und Aisne scheiterte. Die Schiffe gelern 15 feindliche Flugzeuge und drei Fesselballone ab. Hauptmann Ritter v. Tuschel errang seinen 24. Luftsieg. Gefreiter Raffner brachte bei einem Flug zwei Fesselballone zum Absturz.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Oosterschelde. Nordlich von Dorpat nahmen wir zwei russische Regimenter bei ihrem Rückmarsch gefangen.

**Oosterschelde. Westlicher Kriegsschauplatz.**  
In der Ukraine wurde ein feindliches Bataillon, das sich bei Korolyow (80 Kilometer südlich von Schitomir) unserem Vormarsch in den Weg stellte, unter Verlusten zerstückt. Südlich von Schitomir drangen unsere Truppen bis Verbitsch vor. In Kremenez (südlich von Dubno) nahmen wir den Stab eines russischen Generalkommandos, einen Divisionsstab und 200 Mann gefangen.

**Mazedonische Front.**  
Englische Abteilungen, die über den Bulfowa-Fluß gegen die bulgarischen Stellungen vorbrangen, wurden im Gegenstoß zurückgeworfen.

**Italienische Front.**  
Nichts Neues.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 28. Februar 1918.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Oosterschelde. Die Engländer setzten ihre Erkundungen an vielen Stellen der Front fort. Mit stärkeren Kräften stießen sie während der Nacht am Houthousterwalde und nördlich von der Scarpe nach heftiger Feuerwirkung vor; im Nachkampf und im Gegenstoß wurden sie zurückgeschlagen.

**Oosterschelde. Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Erfolgreiche Unternehmungen bei Avocourt und Les Esparges brachten uns 27 Gefangene ein.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Die Operationen nahmen ihren Verlauf. In Ostland hat sich auch das 4. Osten-Regiment zur Bekämpfung der das Land durchziehenden Banden unserem Kommando unterstellt. In Winst wurden 2000 Maschinengewehre und 50.000 Gewehre eingebracht.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.  
Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

**tu. Somersdorf.** Einen qualvollen Tod erlitt der elfjährige einzige Sohn des Wirtschaftsgeliebten Richard Frank im nahen Günsdorf, der im Kuhstall behilflich war und einem Bullen den Futtertrog reinigen wollte. Er wurde von dem Tiere plötzlich mit wuchtigen Stößen überfallen und so schwer verletzt, daß der bedauernde Knabe nach wenigen Stunden starb.

**Rumburg.** In dem Damenkonfektionsgeschäft von Apelt erbeuteten Diebe seine Kleiderstoffe, seidene Futterstoffe und fertige Damengarderobe im Werte von 20.000 Kronen, ohne daß es gelungen wäre, ihrer habhaft zu werden.

## Kriegsnachrichten.

**Zer Vornarisch im Osten.** Wolffs Teleg.-Bureau verbreitet aus Berlin nachfolgende Meldung: In Ostland wütet die Rote Garde weiter, ohne sich von ihrer Regierung im mindesten beeinflussen zu lassen. Umso energischer vollzieht sich der Vormarsch der Deutschen, der durch plötzlich einbrechende schlechte Witterung, Schnee, Wind und starke Temperaturschwankungen, nicht aufgehalten werden kann. Zahlreiche tiefgelegene, nebeneinander nord- und ostwärts vormalig bestehende Kolonnen, die sich strahlenförmig ausbreiten und starke ziehende Abteilungen mit Artillerie und Maschinengewehren vorausschicken, haben größtenteils bereits in der allgemeinen Linie Westau-Dorpat-Reval, Kilometerweise sieben Zwischenkolonnen durch die Wälder und zugestorenen Sümpfe Ostlands und durch Holands freudliche Hügel. Die Tore von Dorpat und Reval öffnen sich den Befreierten, und mit der Vernichtung der Roten Garde wird die Ordnung wiederhergestellt werden können.

**Die englische Front im Westen.** Aus dem britischen Hauptquartier wird offiziell bekanntgegeben, daß die Ablösung der französischen Front bis südlich von St. Quentin durch die Engländer innerhalb zweier Monate in alter Form und still vor sich gegangen sei. Die englische Front besitzt jetzt eine Ausdehnung von über 180 Kilometer.

**Bericht der amerikanischen Armee in Frankreich vom 26. 2.** Eine amerikanische Patrouille drang in Verbindung mit einer französischen Patrouille unter französischem Befehl am Samstag morgen im Abschnitt des Chemin des Dames einige hundert Yards in die deutschen Linien ein, nahm 2 Offiziere und 20 Mann gefangen und erbeutete ein Maschinengewehr. Starke Artillerietätigkeit herrscht seit einigen Tagen im amerikanischen Frontabschnitt nordwestlich von Tours, wo der Feind seine Artillerie verläßt.

**Aus Mazedonien** kommen Nachrichten zu uns, die die völlige Kriegsunlust der serbischen Truppen zu beweisen scheinen, die nur noch durch blutige Gewaltmaßnahmen von offener Meuterei abgehalten werden können. In ihre Stelle sollen nun griechische Truppen als Opfer der Eroberungsziele unserer Gegner treten — wahrscheinlich mit gleichem Erfolge.

## Vom See- und Luftkrieg.

**Die Wente des „Wolf“.** Reuter meldet amtlich: Der deutsche Hilfskreuzer „Wolf“ verließ während seiner 15monatigen Kreuzfahrt vermutlich elf Schiffe im indischen und Stillen Ozean und machte die Belagung zu Gefangenen. Die „Turtella“, die ein unbewaffnetes Handelschiff, nicht ein Kreuzer, war, wurde vom „Wolf“ am 15. Februar 1917 gefangen und eine deutsche Besatzung an Bord gebracht. Die „Turtella“ wurde dann zum Minenlegen ausgerüstet, aber wenige Tage darauf von einem britischen Kriegsschiff gestellt, worauf die Besatzung der „Turtella“ verlor und selbst zu Gefangenen gemacht wurde.

Ueber die Fahrt des Hilfskreuzers „Wolf“ erzählt Wolffs Teleg.-Bureau im Anschluß an die amtliche Meldung folgende Einzelheiten: Ausreie und Seimeisse fanden unter dem Hebel anhaltenden schlechten Wetters statt. Sturm, Nebel und Eisgang waren zur Durchbrechung der englischen Blockadenlinien willkommene Bundesgenossen, hielten aber andererseits an die Navigation hohe Anforderungen. Unerkannt gewann S. M. S. „Wolf“ gegen Ende 1916 den Ozean und wandte sich gen Süden. Die erste Wirkung des Austrittens S. M. S. „Wolf“ zeigte sich in eintretenden Schiffsverlusten im Subantarktischen Ozean. Diese wurde zuerst auf Sabotage, dann auf U-Boote zurückgeführt. Erst als englischer Stolz

die Unwissenheit des deutschen Hilfskreuzers zugeben mußte, um die Schifffahrt vor ihm zu warnen, erhielt eine Reihe von Schiffsunternehmungen ihren Ausschluß von Südafrika aus wachte sich S. M. S. „Wolf“ nach dem Indischen Ozean und kreuzte vor der Insel Genlon, wie auch an der Westküste Vorderindiens. Auch jetzt wieder meldeten drastische Nachrichten von den schnell eintretenden Erfolgen und dem Einlen wertvoller großer Dampfer. Wachsende militärische Maßnahmen des Feindes wurden beobachtet. Die Schifffahrt in den indischen Gewässern war alarmiert. Das Tätigkeitsgebiet des Hilfskreuzers mußte verlegt werden. In der Verfolgung des Hilfskreuzers beteiligten sich anfangs englische, vorwiegend japanische Schiffe. Um diese Zeit wurde der englische Dampfer „Turtella“, früherer deutscher Dampfer „Wentfels“, erbeutet und als Hilfskreuzer unter dem Namen „Titis“ verwandelt. Er sollte die Schifffahrt im Golf von Aden sichern, während „Wolf“ nach Süden steuerte. Ein vierter Dampfer wurde aufgesucht, die Schifffahrt von Australen, Neuseeland, Westamerika geschädigt. Bald erfolgte auch hier als Zeichen guter Erfolge die Vernichtung der Schiffe. Nicht nur Rabaul ließ dem Hilfskreuzer ein englischer Regierungsdampfer in den Weg, von dem nicht nur wertvolle Dienstoff erbeutet, sondern auch der für die geräubte deutsche Südpazifikbestimmte australische Gouverneur gefangen genommen wurde. Sehr gute Dienste leistete dem „Wolf“ ein mitgenommenes Flugzeug. Rag der Hilfskreuzer zwei Ueberholungen von Reiseln und Maschinen oder weichen sonstiger Arbeiten an irgendeiner einsamen Stelle, so führte es auf und sicherte vor Ueberfahrungen. Einmal Tages, als „Wolf“ inmitten eines palmenbestandenen Atolls eine Reinigung des Schiffsbodens vornahm, mithin selbst nicht aktionsfähig war, zog in nächster Nähe der Koralleninseln ein englischer Dampfer vorbei, dem das Flugzeug vermittelst eines auf das Deck heruntergeworfenen Beutels die Aufforderung überbrachte, sich sofort, ohne seine Funkentelegraphie zu gebrauchen, zu dem deutschen Hilfskreuzer zu begeben. Folgsam kam der Engländer dem Befehle nach und wurde prompt verlornt. Nicht einmal war die Kohlenenerganzung. Nicht weniger als 11 Monate mußte „Wolf“ von den eigenen Besätzen leben. Häufig auftretendes schlechtes Wetter verhinderte mehrfach die Entnahme von Kohlen aus aufgebrachtten Dampfern, sobald diese mit samt ihrem wertvollen Inhalt verlornt werden mußten. Die Maschinen arbeiteten während der ganzen Kreuzfahrt ohne erhebliche Störungen. Das technische Geschick des Maschinenpersonals, verbunden mit nie erlassender Arbeitsfertigkeit wurde aller durch die lange Reise dauernd einflussreicher Schweregefehrten Herr. Die Verankerung der aufgebrachtten Schiffe wickelte sich im allgemeinen ohne Zwischenfall ab. Nur mit dem japanischen Dampfer „Titachi-Maru“ mußte ein kurzes Feuergefecht durchgeführt werden, da dieser sofort nach dem Anhalten Anhalten machte, aus einem Geschütz das Feuer zu eröffnen. Einige Salven brachen seinen Widerstand, richteten aber an Deck des Japaners große Verwüstung an. Bei dem kopflosen Jurauswerfen der Rettungsboote verloren mehrere Menschen ihr Leben. Die Beschädigung des Dampfers wurde alsdann ausgebessert und dieser eine Zeit lang als Begleitschiff mitgenommen. Seine auf viele Millionen Mark zu schätzende Ladung verlornt im Laderaum des Hilfskreuzers. Erweit später wurde der japanische Dampfer „Jago Menji“, 4618 Br.-Reg.-Lo., mit einer vollen Kohlenladung aufgebracht. Bei schwerem Wetter ergänzte „Wolf“ seinen Kohlenvorrat und rüstete den Spanier als Begleitschiff aus. Die Anfängerleistungen des japanischen Dampfers wurden hinübergeführt, Kammern aufgebaut und dadurch Unterkunft für 30 bessere Passagiere, darunter acht Damen und mehrere Kinder, geschafft. 20 japanische Schiffskellner wurden zur Bedienung herübergeführt. Auch der gefangene Gouverneur befand sich auf dem Begleitschiff. Ohne bedeutenden Zwischenfall gelangten beide Schiffe in die europäischen Gewässer, wo der japanische Kapitän Selbstmord beging. Aus einem zurückgelassenen Briefe geht hervor, daß Beweismittel über das Schicksal seines Schiffes und der beim Aufbringen umgelommenen Menschen den Japaner in den Tod getrieben hätten, nachdem er nun das Leben seiner übrigen Passagiere und Mannschaften in ziemlicher Sicherheit wachte. Bei schwerem Wetter verlor jedoch „Wolf“, schon in den nordwestlichen Gewässern eingetroffen, das Begleitschiff in Nacht und Nebel aus Sicht. Dieses hatte die Reise nach Deutschland selbständig fortgesetzt, ist aber vor einigen Tagen in einem harten Nordweststurm bei Stagen gestrandet und hat einen Teil seiner Passagiere, vor allem Frauen, Kinder und Neutrale, in Stagen gefangen, um deren Sicherheit zu gewährleisten für den Fall, daß die Besätze, den Dampfer flott zu machen, erfolglos blieben. Fast ein ganzes Jahr lang hatten einige Gefangene den „Wolf“ auf seinen abenteuerlichen Fahrten begleitet. Diese Zahl war allmählich auf 467 gewachsen, Engländer aller Hautfarben, Australier, Franzosen, Japaner, Indier, Spanier, Amerikaner, Norweger usw. Ihr Verhalten war im allgemeinen zufriedenstellend. Doch bildete sich bald ein sehr gespanntes Verhältnis zwischen Japanern und Indiern einerseits und Engländern andererseits heraus, das in Tätlichkeiten ausartete und eine räumliche Trennung nötig machte. Der Gesundheitszustand der Besatzung und Gefangenen war im allgemeinen gut. Nur zuletzt machte sich der Mangel an frischem Brotantrieb empfindlich bemerkbar, und es traten die ersten Anzeichen von Skorbut auf, ferner Krankheit, die durch schlechtes Trinkwasser und Mangel an frischem Gemüse aus langen Seereisen hervorgerufen wird. Welch außerordentliche Schädigung des feindlichen Frachtraumes „Wolf“ erzielt hat, ist ja inzwischen schon bekanntgegeben. Die Höhe der durch ihn mit den Schiffen und ihren Ladungen vernichteten Werte läßt sich nicht genau abschätzen, geht aber in die Hunderte von Millionen Mark. Eine nicht hoch genug zu bewertende Wirkung der 1 1/2-jährigen Kreuzfahrt des „Wolf“ liegt aber darin, daß er, wie andere ähnliche Unternehmungen der deutschen Marine, eine außerordentliche große Zahl feindlicher Kriegsschiffe, Bewachungsfahrzeuge usw. in Atem gehalten und Schifffahrt und Handel des Feindes auch indirekt aufs Schwerste geschädigt hat.

Das gestrandete Begleitschiff des „Wolf“, Rigasau Bureau meldet aus Stagen: Der Dampfer „Jago Menji“ strandete östlich Stagens Leuchtfeuer. Der von deutschen Offizieren geführte Dampfer hatte eine deutsche Besatzung an Bord und führte zahlreiche Passagiere mit und die Besatzungen von etwa einem Duzend verlornter Schiffe. Mehrere waren seit 8 Monaten an Bord und hatten den Stillen und Atlantischen Ozean durchquert. 32 Leute wurden durch die Stagenen Rettungsmannschaft bei Stagens Leuchtfeuer gefangen. Einer späteren Meldung zufolge wurden 2 weitere Gefangene von dem spanischen Dampfer, und zwar australische Militärärzte, interniert. Unter den Gefangenen des „Jago Menji“ sind neun Frauen und zwei Kinder. Sie waren alle sehr heruntergekommen und erkrankten, in den letzten vier bis fünf Wochen sehr schlechte Kost bekommen zu haben. Ein geretteter Däne erzählte, daß sein Schiff, der amerikanische Dampfer „Bevern“, im Stillen Ozean auf der Reise von Neuseeland nach San Francisco vom deutschen Hilfskreuzer „Wolf“ am 2. Juni 1917 genommen wurde. 14 Schiffe wurden aufgebracht oder verlornt, das letzte war die nor-

# Der Stand der Verhandlungen mit Rumänien.

28. Februar. Seit dem Eintreffen der Abordnungen der Verbündeten in Bukarest haben unverbändliche Verhandlungen mit General Averescu stattgefunden. Gemäß einer bei diesen Besprechungen getroffenen Vereinbarung hatte der R. und A. Österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren Graf Czernin am 27. d. M. in dem von rumänischen Truppen besetzten Teile Rumäniens eine Unterredung mit König Ferdinand.

Im Einverständnis mit den Verbündeten gab Graf Czernin dem Könige die Bedingungen bekannt, unter denen der Vierbund bereit wäre, mit Rumänien Frieden zu schließen. König Ferdinand erbat sich kurze Bedenkzeit, die ihm gewährt wurde. Von der Antwort des Königs wird es abhängen, ob eine friedliche Lösung möglich erscheint.

wegliche Part „Storgrund“. Im Stillen Ozean versenkte der „Wolf“ den japanischen Postdampfer „Edette Maru“, der einen Wert von 60 Millionen Kronen hatte. Der gestern früh an Land gekommene zweite Kommandierende der Frisiermannschaft wurde unter Protest im Leuchtturm interniert. Der Dampfer ist 4600 Tonnen groß. Die Passagiere wohnten u. a. vor drei Tagen der Versenkung eines Truppentransportdampfers mit 500 Mann bei. — Unterm 26. Februar wird aus Slangen gemeldet: Kurz nach Mitternacht begann harter Seegang. Die Rettungsmannschaft wurde herbeigerufen. Um 2 Uhr gab der Dampfer „Jago Menit“ das Signal, daß die Besatzung an Land wolle. Das Rettungsboot ging hinaus, nahm alle Spanier und Deutschen an Bord und brachte sie nach Eden-Land, wo eine ärztliche Untersuchung vorgenommen wurde. Die Erkrankten wurden alle sofort nach Slangen gebracht. Die Deutschen werden interniert, die Spanier befreit. Eine Militärabteilung von Kaborog wird die Bewachung der Deutschen übernehmen.

Japanische Kreuzer verloren. Wie die Niederländisch-indische Pressagentur aus Batavia meldet, ist der japanische Kreuzer „Kohaga“, der vor längerer Zeit bei Bankstrait strandete, endgültig als verloren zu betrachten.

## Die Zone in Rußland.

Stallenischer Bericht über die Zustände in Petersburg. Nach einem Petersburger Telegramm des Corriere della Sera hebt die maximalistische Regierung, während die allgemeine Auflösung Fortschritte macht, unmittelbar vor ihrem Fall. Trotz der bedingungslosen Annahme der deutschen Friedensbedingungen verhandelt die Regierung des vollauflebenden Ausschusses des Sowjets, daß die Deutschen aus Petersburg marschieren, wozon sie nur noch 250 Kilometer entfernt stehen. Die Sitzungen des Sowjets und des zentralen vollauflebenden Ausschusses finden ohne Unterbrechung statt, und sie werden mit heftigen, aber nutzlosen Vorwürfen erfüllt, die sich die Maximalisten und Sozialrevolutionäre der Linken gegenseitig an den Kopf werfen. Im zentralen vollauflebenden Ausschusse kündigte der Kriegskommissar Krielenko das Vorrücken der Deutschen in einer Rede an, die tiefen Eindruck machte. Von allen Seiten, so laute er, treffen Fällschlingen über den Rücken unserer Truppen ein. Diese leisten nicht nur keinen Widerstand, sondern machen auch nicht den geringsten Versuch, das reichliche Eisenbahnmateriale zu retten. Noch schlimmere Meldungen treffen von der Marine ein. Die Matrosen fliehen von den Schiffen und überlassen diese ihrem Schicksal. Auch die schweren Schiffsbatterien sind verloren. Nadel warf darauf den Maximalisten vor, alle Forderungen der deutschen Imperialisten angenommen zu haben. Jetzt dürfen die Deutschen in der einen oder anderen Weise der russischen Revolution ein Ende machen. Auch in der Sitzung des Petersburger Sowjets warfen sich Maximalisten und sozialrevolutionäre Sozialisten in den heftigsten Ausdrücken gegenseitig vor, den Ruin Rußlands verschuldet zu haben und nannten sich Verräter, Heuchler und Fällsch. Ein Maximalist mußte den Bankrott der maximalistischen Regierung zugestehen. Die deutschen Friedensbedingungen seien vernichtende, aber Rußland werde nicht mehr die Kraft haben, sich den deutschen Imperialisten entgegenzustellen. Er hätte noch auf ein Wunder gehofft, aber weder unter den Soldaten, noch unter den Arbeitern habe er irgend welche Begeisterung gefunden. Das Ansehen der Sowjets habe einen tödlichen Schlag bekommen und beginne zu wanken. Trotz alledem werden noch einige verneinliche Versuche zur Verteidigung Petersburgs gemacht. Nur wenige Soldaten leisten dem Aufruf Folge, dem neuen Heer sich zur Verfügung zu stellen. Vielmehr besteht das neue Heer meist aus militärisch ganz ungründeten Arbeitern. Das Volk lebt in Verzweiflung. Agence Propocateur verbreitet die unheilvollsten und widersprechendsten Gerüchte. Am Mittag des 26. Februar begann es an mehreren Punkten der Stadt zu schneien. Es hieß sofort, daß das von den ersten Zusammenstößen mit den Deutschen käme. Andere Agenten verbreiteten, daß die Deutschen bald in Petersburg seien und genügend Brot verteilen würden. Auf den Straßen werden Verfammlungen abgehalten; Soldaten und Arbeiter schreien und beschimpfen sich. Petersburg hat seine Ruhe verloren.

## Harte Prüfung.

Roman von Max Koffmann.

Der Kommissar hatte bereits wieder Gut und Stod ergriffen und verabschiedete sich. „Die Sache ist eilig, besten Dank, Herr Grulich.“  
„Bitte! Bitte! Hat nichts zu sagen! Und der Ehrenmann machte sich gemächlich an die Fortsetzung seines Mittagessens.“  
Polizeikommissar von Bardelow begab sich nach dem Polizeipräsidium und fuhr dann mit seinem Kollegen Wibe und einem Kriminalbeamten in rauchendem Tempo in einer Automobildrosche nach Groß-Lichterfeld.  
An der Tür der kleinen Mietvilla, vor der sie hielten, war neben einigen anderen Namen auch der des Doktors Waldow, praktischer Arzt usw. zu lesen. Er wohnte parterre. Seine Sprechstunde war bereits vorüber, doch Herr von Bardelow klingelte energisch. Sofort ging die Tür auf, und eine kleine bürre Frau erschien mit angstlich-tragendem Gesichtsausdruck. Sie schien etwas sagen zu wollen, aber der Kommissar kam ihr zuvor.  
„Herr Doktor Waldow zu Hause?“  
„Was wünschen Sie?“  
„Ich muß ihn sprechen. Er ist doch hier?“  
„Nein, leider nicht.“  
„Bitte, wo ist er?“  
„Er macht Krankebesuche. Und ich denke, er muß jeden Augenblick kommen, er ist doch sonst immer so pünktlich.“ Sie sah die Herren misstrauisch an und fügte schüchtern hinzu: „Die Sprechstunde ist aber jetzt vorbei.“  
„Wir kommen in einer privaten Angelegenheit.“  
„Mein Gott, wo er nur bleiben mag! Das Essen ist auch schon lange fertig. Wahrscheinlich hat er heute einen sehr schwierigen Fall zu behandeln, er ist ja so sehr gewissenhaft. Und merkwürdig! Nicht einmal zu seiner

Die Vorkämpfer wollen abreißen. Die Reuterbureau nach einem amtlichen Telegramm aus Tokio erfährt, beschlossen die Mitglieder der alliierten Vorkämpfer in Petersburg, abzureisen. Der amerikanische und der japanische Vorkämpfer werden über Sibirien reisen. Woher liegt aber noch keine Nachricht vor, daß einer von ihnen die Hauptstadt tatsächlich verlassen hat.

## Weitere Kriegsnachrichten.

Die französischen Standale. Der Ausschuss des französischen Senats hat mit 9 gegen 5 Stimmen dem „Vigaro“ zufolge, beschlossen, der von dem Militärgouverneur von Paris geforderten Auslieferung des Senators Humbert an das Militärgericht zuzustimmen.

Japan und Mexiko. In Tokio ist eine mexikanische Abordnung angelangt, die die Aufgabe hat, ein enges Verhältnis zwischen Japan und Mexiko vertraglich festzulegen und gleichzeitig größere Munitionskäufe für die mexikanische Armee zu vollziehen.

Kongress der französischen Kriegserfindungen. In Lyon begann der Kongress sämtlicher französischer Organisationen von Kriegserfindungen und früheren Kriegsteilnehmern. 250 Delegierte vertraten nahezu 30 000 Mitglieder. Die erste Sitzung nahm eine Entschlieung an, die einen raschen Frieden auf der Grundlage der Wilson-Vorschläge verlangt.

Wegen friedensfreundlicher Ansichten abberufen. Das amerikanische Vorkämpfermitglied Brent Wilson wurde wegen Befundung friedensfreundlicher Ansichten von seinem Posten in Bern abberufen.

Die Organisation der französischen Getreideversorgung. Die französische Kammer nahm den ersten Artikel eines Gesetzes betreffend die Organisation der französischen Getreideversorgung an, wodurch der freie Handel mit Brotgetreide für die Kriegszeit bis zum Ende der ersten Ernte nach Einstellung der Feindseligkeiten aufgehoben wird.

## Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. Februar 1918.

### Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Die „Volksstimme“ schreibt: Die Sommerzeit wird in der Nacht von Donnerstag zum Ostermontag anfangen. Die diesjährige ist um vier Wochen länger.

Nach dem „Berl. Volksstimme“ melden italienische Blätter aus Petersburg: Die Stadt ist in heftigster Erregung. Die Sirenen heulen und die Glocken läuten Sturm, um die Arbeiter zur Sammlung zu rufen. Patrouillen der roten Garde und Automobile mit Bewaffneten durchziehen die Stadt. Die Bewaffneten sind fast ausschließlich Arbeiter. Die Soldaten folgen nur spärlich der Einladung zu den Waffen. Arbeiterfrauen durchziehen weinend und händeringend die Straßen und schreien: „Wir haben kein Brot, wir verhungern.“ Man sagt, die Deutschen werden bald in Petersburg sein, dann wird es Brot für alle geben.

Wie gemeldet wird, ist der rumänische Botschafter in London Wilsch, der in dem neuen rumänischen Kabinett die auswärtigen Angelegenheiten übernehmen soll, am 25. in Paris angekommen. Von dort sollte er nach der Schweiz reisen, wo er das Freigeleit für die Weiterfahrt durch Oesterreich-Ungarn nach Rumänien abwartet. Ein Mitarbeiter der „Allg. Ztg.“ kennzeichnet Wilsch als die geeignete Persönlichkeit, in diesen schwierigen Zeiten einen Ausweg für Rumänien zu finden.

Dem „Berl. Volksstimme“ wird von der Schweizer Grenze berichtet, daß nach einer Meldung des „Echango Telegraph“ die englischen Schiffe im russischen Eismeer Befehl erhalten haben, binnen 24 Stunden die russischen Gewässer zu verlassen. Ein Funkpruch der englischen Admiralität verbietet den englischen Schiffen das Anlaufen von Archangelsk.

### Verient.

Berlin. (Amtlich.) Eins unserer Unterseeboote, Kommandant Oberleutnant zur See Böhle, hat kürzlich in der Trischen See und im Kermellkanal 9 Dampfer mit rund 25 000 B.-M.-Z. versenkt, darunter die bewaffneten tiefseebadenden englischen Dampfer „Gleanor“, 1980 B.-M.-Z., „Bolo“, 2915 B.-M.-Z., „Castile“, 4325 B.-M.-Z., ferner die englischen Küstendampfer „Wimsheld“, „Ardburg“, „Ben Wein“. — Mit den versenkten Schiffen gingen für die Feinde wertvolle Ladungen an Kriegsmaterial und Gebrauchsgegenständen verloren, mit dem Dampfer „Gleanor“ eine Schiffsladung Mineralien, für den Mittelmeerkriegsschauplatz bestimmt, die drei Küstendampfer waren mit Berg, Soda und Seife voll beladen. Besonders wertvolle mit mehreren Geschützen bewaffnete Dampfer von 4 und 7000 B.-M.-Z. wurden in der Einlahrt zur Trischen See aus höchster feindlicher Sicherung herausgeschossen.

Der Ober des Admiralsstabes der Marine.

### Englische und französische Pressestimmen zur Rede Hertlings.

Genf. Die große bürgerliche Presse Frankreichs will auch in der letzten Kangerrede wie in allen anderen Kundgebungen der Reichsregierung nur wieder die schlecht verpackte Taktik erblicken, die Entente durch schöne Versprechungen an einzelne ihrer Mitglieder auseinanderzureißen. Die allgemeine Auffassung der offiziellen Blätter ist, daß Hertling genau die gleichen Bahnen wandle wie Michaelis

Sprechstunde ist er heute vormittag hier geblieben. Es waren drei Patienten, darunter eine sehr feine Dame, und ich habe sie wieder fortzuschicken müssen. Ich begreife gar nicht —

Die geschwähige alte Dame hätte gewiß unentwegt weiter geplaudert, wenn Herr von Bardelow sie nicht energisch unterbrochen hätte. „Wir wünschen keine Wohnung zu beständigen“, erklärte er und stellte sich und die beiden anderen Herren vor.

Sie schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Himmelstlicher Vater, von der Polizei? Was hat er denn gemacht? Der Herr Doktor ist doch ein so ruhiger, netter Mann, der tut niemand etwas Böses!“

Die drei Herren hörten lauthörig das Lamento an und traten ein.

„Dies hier ist das Wartezimmer“, berichtete sie, auf einen kleinen, ziemlich lahlen Raum weisend, „und neben ist das Sprechzimmer des Herrn Doktors. Da hinten ist noch ein Wohnzimmer, sein Schlafzimmer und neben der Küche eine kleine Stube für mich.“

Das Sprechzimmer schien die Herren am meisten zu interessieren. „Wie lange wohnt der Herr Doktor hier?“ fragte Herr von Bardelow.

„Seit einem Jahre. Ich habe ihm aber schon vorher die Wirtschaft geführt, als er zwei Jahre lang in Berlin Assistenzarzt war.“

„Hat er eine ausgedehnte Praxis?“

„Ach, das kann man selber nicht sagen. Ich sage Ihnen, Herr Kommissar, es ist schwer für einen Arzt, praxistage. Die Konkurrenz ist zu groß. Da hat nun so ein armer Mensch diese Jahre lang studiert und gelernt, und nachher hat er kaum satt zu essen.“

„Trank es wirklich so schlecht mit dem Herrn Doktor?“

„Nun, das heißt, früher war es beinahe so. In dem letzten Jahr war's ja besser geworden. Da ist das Geschäft ganz gut gegangen, und er konnte auch viel

und Bettmann Holmes. Das Problem des Friedens mit den Westmächten sei auch nicht um den geringsten Schritt gefördert worden. Der „Temps“ hält es für selbstverständlich, daß Wilson sowohl wie die Regierung von Le Haere auf die entgegenkommenden Erklärungen des Reichsausschusses keinesfalls einzugehen werden. Bemerkenswert ist im Gegensatz zu den unentwegten Stimmen die Auffassung des sozialistischen Exministers Sembat, der in der „Revue“ die Kangerrede als den ersten Schritt zu Friedensverhandlungen begrüßt. Man dürfe hoffen, daß Wilson nicht unterlassen werde, diese Kundgebung seinerseits rasch zu beantworten.

Rotterdam. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Die Blätter nehmen die Rede Hertlings kühl auf. Sie finden wieder einen starken Unterschied zwischen dem neuen Ton, den Hertling anschlägt, und den Handlungen Deutschlands. Aber einige Blätter äußern die Ansicht, daß auch der Ton sich gegen früher nicht geändert habe. Wanderverter Guardian beleuchtet die Rede kritisch, und bezeichnet sie als Friedensrede. Die Erklärungen Hertlings über Elsch-Vorbringen und Belgien seien aber durchaus verschieden von den Grundfäden der Entente. Die Vorschläge, welche Hertling für Belgien fordert, wären unmöglich, ohne Belgiens Souveränität zu vernichten. Deutschland sei nach seinen Erfolgen im Osten bereit, Zugeständnisse im Westen zu machen, aber nur der Form nach. Diese Formen müssen aber in Realität umgesetzt werden, und seien blässlich Belgiens durchnäzulässig.

### Meinungsverschiedenheiten zwischen Lenin und Trozki.

Stockholm. Daily News melden aus Petersburg: Die Geschichte der letzten Tage war die Geschichte zweier Auffassungen. Lenin war der Auffassung, daß der Frieden in West-Vitostok unterzeichnet werden müsse, um soviel wie möglich von der Revolution Rußlands selbst zu retten, da die Fortsetzung des Krieges im Westen die anderen Nationen schon zwingen werde, sich der Revolution anzuschließen. Trozki dagegen kam zu der Überzeugung, daß die Revolution im Westen viel näher sei, als man annehme. Nur ein Bolschewist stimmte gegen die Annahme der deutschen Friedensbedingungen, und dieser wird aus der Partei ausgeschlossen werden, nämlich Trozki. Lenin hat in der Parteiversammlung die Mehrheit erzielt und in der „Woranda“ einen Angriff gegen Trozki veröffentlicht.

Der erste Lord der Admiralität in Piräus angekommen. Basel. Nach einer Meldung der Salonischer Pressagentur aus Athen ist der Erste Lord der Admiralität, Sir Eric Geddes am Montag an Bord eines englischen Kreuzers in Piräus angekommen. Er wurde vom König in Audienz empfangen.

## Bermischtes.

Katastrophaler Gerüstesturz. Aus Hongkong wird gemeldet: Während einer sportlichen Veranstaltung des Jockeyklubs stürzte das Schauergerüst ein, auf welchem sich 1000 Zuschauer befanden. 100 Frauen und Kinder wurden totgetreten. Es brach Feuer aus, dem auch noch Hunderte zum Opfer fielen.

Großen Schiedungen mit Lebensmitteln ist die Bahnhofs Polizei in Soldin (Neumark) auf die Spur gekommen. Der langjährige Direktor der bekannten Soldiner Genossenschaftsmolkerei, Franz Dohrmann, hat, wie festgestellt wurde, seit Monaten unter Mißbrauch seiner Vertrauensstellung gewerksmäßig große Mengen von Molkereiprodukten, insbesondere Butter und Käse, nach Berlin verschoben. Es handelt sich um große Mengen von Molkereiprodukten, die unter falscher Deklaration nach Berlin verkauft wurden. Die Waren wurden dann in Berlin als Auslandswaren zu Wucherpreisen verkauft. Nach seiner Vernehmung begab sich Dohrmann in seine Wohnung und verübte durch Erschießen Selbstmord.

Vertraute Zigaretten schmuggler. Das Schöffengericht in Rosenheim (Oberbayern) verurteilte den Vater Heinrich Buchner aus Kiefersfelden sowie seine Stiefkocher und den Kaufmann Dengg zu 29 000 M. Geldstrafe, weil sie 55 000 Zigaretten über die Tiroler Grenze gepackelt hatten. Außerdem wurde Buchner zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

### Verloren

#### 1 Umhängeloch,

grün und rot kariert, vom Riesaer Friedhof bis Oyda. Wegen Belohnung abzugeben bei Paul Starke, Kolonialwarenhandl., am Albertplatz.

50 Mark Belohnung demjenigen, welcher mir meinen kleinen Hund, ca. 25 bis 30 cm groß, auf dem Güterbahnhof, Posten 3, am 4. 2. abhandeln gekommen, nach Dresden-N., bei Herrn F. Antraß, Bughofstr. 11, abgeliefert. Beschreibung: Schwarz, auf den Namen „Zigan“ hörend, auf dem Halsband Aufschrift: „Walter, Kraftwagenstation“ u. Aluminiumabmerke.

Am Sonntag abend 11 Uhr von Elbterrasse bis Kaiser-Wilhelm-Platz ein Portemonnaie mit ca. 65 M. Inhalt verloren. Bei guter Belohnung abzugeben oder Nachricht erbitte. Wache 1.68.

Sund zugelassen Reich Nr. 15. Ist derselbe binnen 3 Tagen nicht abgeholt, wird weiter darüber verfügt.

Suche kleine Wohnung in Riesa oder Umgebung. Angebote unter X T 48 an das Tageblatt Riesa.

besser für Küche und Keller sorgen. Du mein Gott, Sorgen hat er ja gehabt! Er hat mir's mal in einer weichen Stunde gestanden, daß er von früher her, ich weiß nicht wozu, gehörige Schulden hätte und nun daran zu beirren habe. Erst gestern war ein bider Herr mit einem grauen Zylinderhut auf dem Kopf hier, ich glaube, das war auch so ein Büttinger, denn mein Herr hat tatsächlich über ihn geschimpft. Ach, wenn er doch nur bald kommen wollte!

„Hat der Herr Doktor keine Angehörigen?“  
„Er war, soviel ich weiß, der einzige Sohn ganz armer Leute, die vor einigen Jahren gestorben sind. Er hat sich fast ganz allein durch seinen Fleiß soweit gebracht.“

Der Kommissar Welche hatte während dieser Mitteilung der Alten den Schreibtisch geöffnet, der ungeschlossenen war. Auf der großen Platte befanden sich außer Schreibgegenständen ein Stethoskop und ein Passbuch, das in musterhafter Ordnung zu sein schien. Der Kommissar zog die Räden auf, die akerhand Deste, Mannstripte, Briefe und Kleinigkeiten enthielten. In dem einen Fache lag ein Vitolenkasten. Als ihn der Beamte aufklappte, zeigte es sich, daß er leer war.

„Sein Revolver fehlt?“ rief die Wirtschafterin entsetzt. „Ach Gott! Ach Gott! Dann hat er ihn mitgenommen. Was wird er denn damit anfangen? Er wird sich doch kein Leid antun wollen?“

„Bliegt der Herr Doktor den Revolver sonst nicht bei sich zu tragen, wenn er ausging?“

„Niemals! Er hatte ihn sich nur angehängt, weil die Wohnung parterre liegt und da immerhin einmal etwas vorkommen kann. Aber ich habe es mehr für eine Spielerei gehalten, er nahm ja den Revolver nicht einmal mit in sein Schlafzimmer.“

„Hatte der Herr Doktor sonst noch Waffen?“

„Bistolen? Nein!“

„Ich meine, einen Dolch oder bergleichen?“

# Gebr. Riedel

Ecke Goethe- und Schützenstraße

# H. Lohmann Nachf.

Albertplatz

**Tägliche Geschäftszeit: 8—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, 2—7 Uhr,  
Sonnabends bis 8 Uhr, Sonntags 11—5 Uhr.**

**Auswahl in allen Mode- und Wollwaren wie zu Friedenszeiten.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem schweren Krankenlager mein mir über alles geliebter, unvergesslicher, herzensguter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Mühlenwerkmeister

## August Behnke

im 56. Lebensjahre.

Im namenlosen Schmerz

**Martha Behnke** geb. Puhnd  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Riesa, Kaiser-Franz-Joseph Str. 28.

Beerdigung erfolgt Sonnabend nachmittag 3 Uhr von der Halle aus.

### Nachruf.

Schon wieder hat der Tod eine Lücke in unsere Mitarbeiterenschaft gerissen.  
Am Sonntag, den 24. d. M. starb unsere langjährige treue Mitarbeiterin

## Frau Selma Fleischer

aus Vöpsig.

Durch ihre beinahe zwei Jahrzehnte lange, treue Arbeit hat die Dahingeforderte sich ein bleibendes Andenken in Ehren bei uns gesichert.  
Rittergut Göhlis, am 27. 2. 18.

Lehmann, Administrator.

Zurück vom viel zu frühen Grabe unserer lieben Entschlafenen, Frau

## Corinna Müller

geb. Jäger

drängt es uns, allen lieben Verwandten, Nachbarn und Freunden für den überaus reichen Blumenschmuck, das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte, sowie Trost in Wort und Schrift unsern

**herzlichen, aufrichtigen Dank**

auszusprechen.

Besonderen Dank auch Herrn Warrer Klopsch für die tiefempfundenen tröstenden Worte zum Gedächtnis der teuren Heimgegangenen; ebenso Herrn Kantor Schönig für die erhebenden Gesänge bei der Begräbnisfeier.

Unser unvergesslichen Entschlafenen aber rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in die Ewigkeit nach.

Eine unermüdete treue Lebensgefährtin des schwergeprüften Gatten, eine treuherzige, liebe Mutter des einzigen Löcherchens, eine brave, dankbare Tochter der untröstlichen Mutter, eine heitere, gute Schwester, so wird sie in unserem Gedächtnis weiterleben und unseren Herzen nahe sein.  
Vahrens, am 24. Februar 1918.

Der tieftrauernde Gatte, Mutter, Tochter und Geschwister.

Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben, unvergesslichen Schwester und Schwägerin

## Gränlein Ida Lohse

sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die Begleitung zur letzten Ruhestätte, sowie den schönen Blumenschmuck und Beileidsbezeugung unsern aufrichtigen Dank.

Besondern Dank denen, die ihr in den letzten Krankheitstagen helfend zur Seite gestanden haben. Ferner Dank Herrn Warrer für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor für die schönen, erhebenden Gesänge.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir in tiefer Trauer ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in dein stilles Grab nach.

Die tieftrauernde Familie Lohse.  
Glaubig, am Begräbnistage.

Heute 1/8 Uhr

## Künstler-Konzert.

Da des Vortages wegen Vorverkauf der Eintrittskarten nicht stattfinden konnte, so wird ein Auffschlag an der Abendkasse nicht erhoben.

## Zentral-Lichtspiel-Theater

Gröb.

1., 2. und 3. März.

Zweites Abenteuer des Detektivs Joe Deeds.

## Der Onyx-Knopf.

4 hochspann. Akte.

Film-Gastspiel der unübertreffl. Anna Müller-Linke

## 2 glückliche Tage.

Humor über Humor.

Diese Spielfolge verspricht einen besonderen Genuß.

Die Direktion: Anna Jach.

Sorben ist erschienen das beliebte

## Favorit-Moden-Album

für Frühjahr und Sommer 1918 bei

## W. Fleischhauer Nachf.

Inh.: Rich. Beate.

### Dank!

Für die zu unserer Vermählung überaus Ehrungen, sowie für die uns überraschenden zahlreichen Geschenke, Glückwünsche und Gefänge der Sängerecke des Laz. B. Zeithain und des Fr. R. Schulze sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.  
Zeithain, am 24. Februar 1918.

Arno Görschel und Frau  
Martha Görschel geb. Linke.

Die glückliche Geburt eines munteren Kriegsjungen

zeigen in großer Freude hierdurch an **Hermann Fink** und Frau geb. Winkler.

Zeithain-Übungsplatz,  
den 27. 2. 1918.

Vorspatot.

**Apotheker Georg Tzschaschel**  
**Hanna Tzschaschel** geb. Grimm  
Vermählte.

Zittau, Zeichenstraße 12, den 27. 2. 1918.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche uns beim Heimgange unserer lieben, guten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

**Amalie verw. Starke** geb. Pietzsch Anteil gemindert sind, sprechen wir hierdurch unsern innigen, tiefempfundenen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Riesa, den 28. Februar 1918.

## Vereinsnachrichten

„Ordnung“. Freitag Singstunde.  
Ausschuss für Ferienwanderungen. Freitag, den 1. 3., abends 7,9 Uhr Versammlung bei Köpplers. Erscheinen aller Mitlieder dringend erforderlich.

Am Sonnabend, den 2. März 1918, abends 5 Uhr findet im Restaurant „Eldterrasse“ eine

### Versammlung des

## Bezirksobstbauvereins Riesa

statt. Anlässlich dieser Versammlung wird Herr Obstbauwunderlehrer Weisser einen Vortrag halten über das Thema: „Die Bekämpfung der Obstbaumschädlinge“. Besonders auf die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain am 19. d. M. wird zu dieser Versammlung öffentlich eingeladen. Besonders werden die Herren Gemeindevorstände auf die Wichtigkeit des Themas aufmerksam gemacht und gebeten, ihre Vertreter zu dieser Versammlung zu entsenden.

Für den Bezirksobstbauverein Riesa,  
Wittner.

Die für das abgelaufene fünfte Geschäftsjahr nach § 35 unserer Satzung einzuberufende

### Hauptversammlung

findet am Sonnabend, den 16. März 1918, abends 8 Uhr im „Wettiner Hof“ (Vereinszimmer) statt, wozu die Genossen hiermit höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Geschäftsberichts unter Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung.
2. die Genehmigung der Bilanz und Festsetzung des vom Gewinn oder Verlust auf die Genossen fallenden Betrages.
3. die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern nach § 26 der Satzung.
5. den Bericht über die stattgehabte gesetzliche Revision.
6. die Abänderung der §§ 2, 19 und 20 der Satzung.
7. etwaige Anträge.

Die Bilanz mit der Uebersicht über die Mitgliederbewegung und die Gesamtsatzsumme, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen zur Einsicht der Genossen beim Vorstandsmittglied F. Walther, Riesa, Kafencenstraße 18, vom 9. März 1918 ab aus.

Riesa, den 28. Februar 1918.

**Wohnungs-Bauverein Riesa e. G. m. b. H.**  
F. Walther. H. Wünschittel.

## Konsum-Verein für Riesa und Umg. zu Riesa.

E. G. m. b. H.

### 100 000 Mark

### 5% Bäckerei-Grundstücks-Anleihe.

Nach Beschluss der Generalversammlung vom 25. März 1917, gelangen am 1. April 1918 die Anteilscheine zur Ausgabe.

Ausgegeben werden:

- v. Serie D 200 Stück à 50 Mark,
- v. Serie E 200 Stück à 100 Mark,
- v. Serie F 60 Stück à 500 Mark,
- v. Serie G 40 Stück à 1000 Mark.

Wir laden hiermit unsere werten Mitglieder, sowie Freunde der Genossenschaft ein, ihre Zeichnungen ab 1. März im Kontor oder in unseren Verkaufsstellen bewirken zu wollen.

### Sparfängelder

werden ev. teilweise auf Antrag der Einleger auf die auszugebende 5%, ige Bäckerei-Grundstücks-Anleihe übernommen.

Der Vorstand.

## Parbid, Karbidlampen

empfiehlt  
**Franz Müller, Fahrrad-  
handlung**  
Wersdorf bei Riesa.

Für die uns in so reichem Maße ermiesene Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben kleinen

**Helmut**

sagen wir allen den herzlichsten Dank.  
Riesa, den 28. Febr. 1918.  
In tiefer Trauer  
Familie Max Schumann.

# Beilage zum „Niefaer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag: Langen & Winterlich, Niefa. Geschäftsstelle: Weststraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Niefa; für Anzeigen: Wilhelm Strick, Niefa.

Nr. 49.

Donnerstag, 28. Februar 1918, abends.

71. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

134. Sitzung, Dienstag, den 26. Februar 1918, nachm. 1 Uhr.  
Am Tische des Bundesrats: v. Pappe, Kallra, Graf  
Krober, v. Krause, Schiller.

### Anfragen.

Abg. Alpers (Welfe) fragt an, den Sitz des Reichshaus-  
schusses für den Wiederaufbau der Handelslotsen von Berlin  
nach einer der freien Handelslotsen zu verlegen.

Ministerialdirektor v. Jonequidres erwirbt, eine Ver-  
setzung nach einer der Handelslotsen würde eine außerordentliche  
Schwierigkeit und unerwünschte Verzögerung der Arbeiten  
bedeuten.

Abg. Derschner (Forstsch. Sp.) fragt an, welche Schritte  
in jüngster Zeit unternommen worden sind, um das Los der  
deutschen Zivilgefangenen in Konzentrations-  
lagern Englands und seiner Kolonien zu bessern.

Geheimer Legationsrat v. Keller: Die deutsche Regie-  
rung hat überall, wo ihr Klagen zu Ohren gekommen sind,  
nachdrücklichste Vorleistungen bei der englischen Regierung er-  
hoben und vielfach Abhilfe erwirkt. So ist die Verpflegung  
in den englischen Lagern besser geworden, wenn auch immer  
noch eine gewisse Unterernährung bei zurückgekehrten Zivil-  
gefangenen festzustellen ist. Besonders schlimm ist  
die Lage der aus tropischen deutschen Kolonien kommenden  
deutschen Internierten, die von England in tropischen Lagern  
untergebracht sind. Es ist gelungen, einen Teil von ihnen  
in den gemäßigten Breiten unterzubringen. Die Regie-  
rung strebt vollständige Aufhebung der ungesunden Trenn-  
lager an. Ein Teil der deutschen Zivilgefangenen aus Eng-  
land konnte in Holland untergebracht werden. Wir sprechen  
der holländischen Regierung für ihre Bereitwilligkeit unsern  
tiefgefühlten Dank aus. Wir streben eine erweiterte Verständ-  
igung mit England über einen vermehrten Austausch der  
Zivilgefangenen, und über die Heimförderung der in über-  
seesischen Gebieten untergebrachten Deutschen an.

Die Abg. Bartsch und Sieber (Forstsch. Sp.)  
suchen Bedenken über eine Bestimmung in der Bestre-  
nung des Personen- und Güterverkehrs zu Un-  
gunsten der ost- und westpreussischen Gebiete, insbesondere  
Königsberg.

Ein Regierungsvertreter sagt Prüfung der Frage an.

### Die erste Lesung des Haushaltsplans

wird darauf fortgesetzt.  
Schatzminister Graf Krosigk: Der Haushaltsplan  
für das Jahr 1918 bietet in seiner formellen Gestaltung keine  
wesentlichen Änderungen gegen den bisherigen Haushaltsplan. Der  
wesentliche Haushalt beträgt mit etwa 7 1/2 Milliarden gegen-  
über nicht ganz 6 Milliarden im Vorjahre. Der außerordent-  
liche Haushalt schließt mit 425 Millionen gegen 334 Millionen  
im Vorjahre. Der bei dem letzten Haushalt zum Ausgleich  
neben den laufenden Steuern bewilligte zweijährige Zuschlag  
zur Kriegsteuer dürfte etwa 1 Milliarde betragen. Da es  
sich hierbei nur um eine einmalige Einnahme handelt, sind in  
diesem Jahre zum Ausgleich 2875 Millionen Mark erforderlich.  
Diese Steigerung ist im wesentlichen eine Folge der neuen Kriegs-  
entlastungen gewesen. Das neugegründete Reichswirt-  
schaftsamt hat die Einrichtung neuer Steuern erfordert.  
Dieses Amt wird in der Übergangszeit besonders wertvolle  
Arbeit zu leisten haben.

### Neue Steuern sind notwendig.

Die Steuern des Reichs sind aber erst zu einem geringen Teil  
in den Beratungen im Bundesrat noch nicht abgeschlossen sind.  
Es steht auch noch nicht fest, ob eine Zwischenerhebung  
erfolgreich wird, oder ob die große, nach dem Kriege erforderliche  
Finanzanleihe schon einsehen wird. Das unsern Spar-  
maßnahmen unerschütterlich ist, beweist die umfangreiche Spar-  
fähigkeit. Die Zahl der Sparmaßnahmen hat sich im letzten  
Jahre um 1 1/2 Millionen vermehrt. Der Zuwachs an Spar-  
maßnahmen beträgt 3 1/2 Millionen Mark. Die Sparer werden  
sich zu rufen haben für die neue Kriegsanleihe im März. Das  
im Kriege nun einmal schneller vollende Geld ist in weite  
Streifen geflossen, in Kreise, welche die Millionenjahre der  
Reichner der letzten Anleihe stellen und sie hauptsächlich bei  
der nächsten wieder stellen werden. (Beifall.)

Abg. Trimborn (S.):

### Die Bewegung für den Frieden

wächst in allen Ländern zusehends. (Reichstanzler Graf Hertling  
erhebt sich.) Der erste Schritt war die Friedenskommission  
unseres Reichs vom 12. Dezember 1916. Ihre erhellende Friedens-  
wille wurde durch den Beschluß des Reichstages vom 19. Juli  
1917 bekräftigt. Mit hohem historischen Mut hat auch der Papst  
sich für die Grundgedanken der Gerechtigkeit und Menschlichkeit  
erklärt. Aus den Darlegungen des Reichstanzlers über die  
14 Punkte des Wilsonschen Friedensprogramms geht klar hervor,  
daß über die großen Fragen Übereinstimmung und über die  
früheren Fragen Verhandlungsmöglichkeit besteht. Wilson hat  
wie allgemeine Grundgedanken für den Frieden aufgestellt, und der  
Reichstanzler hat anerkannt, daß diese die Grundlage zu einem  
Einverständnis werden können. Besonders erfreulich war

### Die Haltung des Kanzlers zur belgischen Frage.

Deutschland will Belgien nicht annektieren. Belgien soll zu-  
künftig nicht der Schauplatz von kriegerischen Angriffen sein.  
Es soll volle politische, militärische und wirtschaftliche  
Unabhängigkeit haben jeder Macht gegenüber. Auch wir wollen  
mit Belgien wieder in Frieden und Freundschaft leben. Deutsch-  
land hat sich lebhaft bemüht, die Unabhängigkeit zu fördern. In  
unermüdlicher Arbeit ist mit Rücksicht auf den besetzten Gebiet  
außerordentlich viel Gutes geschehen, was mit dazu beitragen  
wird, freundschaftliche Beziehungen anzubahnen. Der Reichs-  
kanzler hat das oft verlangte klare Wort über Belgien gesprochen  
und eine direkte Einladung an die belgische Regierung in Le  
Havre geschickt. Jetzt gilt es auch für Englands liberale  
Politiker: bis Rhodas, bis Malta. In den Offizieren begrüßen  
wir von Herzen die frohe Botschaft von gestern. Hier zeigt sich,  
was eine schlagfertige Armee hinter den Worten der Diplomaten  
bedeutet. Hoffentlich ist der Friede von der Ostsee bis zum  
Schwarzen Meere bald Wirklichkeit. Mit den politischen Zielen  
des Vorkrieges im Osten sind wir einverstanden. Wir be-  
finden uns nach wie vor in Übereinstimmung mit unseren Ver-  
bündeten. Die Ausschüß für einen Wechselschritt unserer  
Feinde zugunsten eines Verständigungsfriedens sind nur gering.

### Die Rede des Reichstanzlers

gibt eine erfreuliche Zeitsche. (Beifall.) Wir wünschen ihm  
viel Glück und Erfolg. Seinem Programm stimmen wir zu.  
Kriegsnotbringen ist eine rein deutsche Frage. Unsere Kriegslage  
ist günstig, unsere Ernährung gesichert. Unsere Versorgung mit  
Nahrungsmitteln für die Kriegsführung bietet keinen Anlaß zu Be-  
sorgnissen. Das Durchhalten des deutschen Volkes in diesem  
Kriege ist eine historische Aufgabe für alle Zeiten. Dieses  
glänzende Gesamtbild wird auch nicht durch den tiefbedauerlichen  
Streik beeinträchtigt, der an dem gesunden Sinn unserer Ar-  
beiterschaft gescheitert ist. Die Reichstagsfraktionen haben beim  
Streik mitgewirkt, um eine Abspaltung mit den Un-  
abhängigen zu vermeiden. Sie wird ihnen doch nicht erspart  
bleiben. Der Streik war ein politischer Demonstrationstreik  
und offenbart für uns, daß ein Teil der Unabhängigen von  
sozialdemokratischen Ideen geleitet ist.

### Die Unabhängigen reden Red vom Frieden.

aber den ersten Friedensvertrag lehnen sie ab. Sie wollen nicht  
den Frieden, sondern die internationale Revolution. Erstlich  
war die Haltung der christlichen Gewerkschaften, der Kirch-  
lichen Gewerkschaften und der katholischen Arbeitervereine,  
ebenso erfreulich die feste Haltung der Regierung gegenüber den  
Streikenden. Unsere wirtschaftliche Kraft ist ungebrochen. Wir  
haben Vertrauen zur Reichsregierung. Gott segne Kaiser und  
Reich! (Beifall.)

### Die

## Friedensbedingungen an Rußland.

Unterstaatssekretär Herr v. d. Busche-Pottenthausen:  
Deutschland ist bereit, unter folgenden Bedingungen mit Ruß-  
land die Verhandlungen wieder aufzunehmen und Frieden zu  
schließen:

1. Das Deutsche Reich und Rußland erklären die Beendi-  
gung des Kriegszustandes. Beide Nationen sind entschlossen,  
fortan in Frieden und Freundschaft zusammen zu leben.
2. Die Gebiete, die westlich der den russischen Vertretern  
in Brest-Litovsk mitgeteilten Linie liegen und zum russischen  
Reich gehören haben, werden der Territorialität Rußlands  
nicht mehr unterworfen. Die Linie ist in Gegend Wladimir bis  
zur Ostgrenze Rußlands zu ziehen. Aus der ehemaligen Zu-  
gehörigkeit dieser Gebiete zum russischen Reich werden ihnen  
feinerlei Verpflichtungen gegenüber Rußland erwachsen. Ruß-  
land verzichtet auf jede Einmischung in die inneren Verhält-  
nisse der Gebiete. Deutschland und Österreich-Ungarn beab-  
sichtigen, das künftige Schicksal der Gebiete im Einvernehmen  
mit der Bevölkerung zu bestimmen.

Deutschland ist bereit, sobald der allgemeine Friede ge-  
schlossen und die russische Demobilisierung vollkommen durch-  
geführt ist, das östlich der oben genannten Linie gelegene Gebiet  
zu räumen, soweit sich aus Artikel 3 nicht etwas anderes ergibt.  
3. Litauen und Estland werden von russi-  
schen Truppen und Roter Garde unverzüglich  
geräumt und von deutscher Polizeimacht besetzt, die Bestan-  
dsrichtungen der Sicherheit gewährleisten und die staatliche  
Ordnung hergestellt ist. Alle aus politischen Gründen verhafteten  
Bundesbürger sind sofort freizulassen.

4. Rußland schließt sofort Frieden mit der  
ukrainischen Volksrepublik. Ukraine und  
Finland werden ohne jeden Vergug von russi-  
schen Truppen und Roter Garde geräumt.

5. Rußland wird alles in seinen Kräften Strebende tun,  
um alsbald die ordnungsmäßige Rückgabe der oh-anatolischen  
Provinzen an die Türkei sicherzustellen, und erkennt die Ab-  
schaffung der türkischen Kapitalationen an.

6. Die völlige Demobilisierung des russischen Heeres ein-  
schließlich der von der jetzigen Regierung neu gebildeten Speer-  
teile ist unverzüglich durchzuführen.

7. Die russischen Kriegsschiffe im Schwarzen Meere, in der  
Ostsee und im Bismarck sind entweder in russische Häfen zu  
überführen und dort bis zum allgemeinen Friedensschluß zu  
verbleiben, oder sofort zu demarshieren. Kriegsschiffe der Antante  
im russischen Machtbereich sind wie russische Kriegsschiffe zu  
behandeln.

8. Die Handelsbeziehungen im Schwarzen Meere und in der  
Ostsee sind wieder aufzunehmen. Was es im Rahmen des Handels-  
vertrages vorgehen soll. Das Minimum an dafür hat sofort  
zu beginnen. Das Sperrgebiet im Bismarck bleibt bis zum all-  
gemeinen Friedensschluß bestehen.

9. Der deutsch-russische Handelsvertrag von 1904 tritt, wie  
in Artikel VII, Ziffer 1a des Friedens mit der Ukraine, wieder  
in Kraft, unter Beibehaltung der in Art. II, Ziff. 3, Abs. 3 des  
Handelsvertrages vorgesehenen besonderen Bestimmungen für  
asiatische Länder. Ferner wird der ganze erste Teil des Schluss-  
protokolls wieder hergestellt. Dazu kommen: Sicherung der  
Ausfuhrfreiheit und Ausfuhrfreiheit für Eisen; alsbaldige  
Verhandlungen über Abschluß eines neuen Handelsvertrages;  
Sicherung der Reisefreiheit bis mindestens 1920, auch für  
den Beibehaltung der Reisefreiheit; endlich Bestimmungen  
entsprechend Art. VII, Ziff. II, Ziff. IV, Abs. 1, und  
Ziff. V des Friedens mit der Ukraine.

10. Die rechtspolitischen Angelegenheiten werden geregelt  
auf Grundlage der Beschlässe erster Lesung der deutsch-russischen  
Rechtskommission. Soweit Beschlässe noch nicht gefaßt sind,  
also insbesondere Ertrag von Zivilschäden auf Grundlage der  
deutschen Beschlässe, Ertrag der Aufwendungen für Kriegs-  
gefangene auf Grund des russischen Vorschlags. Rußland wird  
deutsche Kommissionen zum Schutze deutscher Kriegsgefangener,  
Zivilpersonen und Flüchtlinge zulassen und nach Kräften  
unterstützen.

11. Rußland verpflichtet sich, jegliche antisemitische oder antislawische  
Agitation und Propaganda gegen die vier ver-  
bündelten Regierungen und ihre Staats- und Herrschaftsverhältnisse  
auch in den von den Zentralmächten besetzten Gebieten ein-  
zustellen.

12. Vorstehende Bedingungen sind in 48 Stunden an-  
zunehmen. Russische Demobilisierungen haben sich unverzüglich  
nach Brest-Litovsk zu begeben und dort binnen drei Tagen den  
Frieden zu unterzeichnen, der innerhalb der nächsten zwei Wochen  
ratifiziert sein muß. (Beifall.) (Beifall bei den bürgerlichen  
Parteien, Zischen bei den U. Soj.)

Die russische Delegation mit Herrn Trotski und Joffe ist  
bereits von Petersburg abgereist, hat aber bei Pskow (Wladkau)  
infolge Entregung einer Brücke einen unfreiwilligen Aufenthalt  
nehmen müssen. Im Laufe dieser Nacht wird sie in Brest-Litovsk  
eintreffen, wo die deutsche und österreichische Delegation schon  
anwesend sind, die türkische und bulgarische heute erwartet  
werden.

Abg. Scheidemann (Soj.): Wie der Frieden mit Ruß-  
land jetzt geschlossen werden soll, entspricht nicht dem, was  
wir wünschen. Wir begrüßen aufrichtig, daß der Reichstanzler  
gestern die vier Grundzüge Wilsons für den Frieden anerkannt  
hat. Mit Belgien kann man nur in Frieden und Freundschaft  
leben, wenn seine Selbständigkeit wiederhergestellt ist. Wie  
Wallonen und Flamen sich auseinandersetzen, ist ihre Sache.  
Auch wir wünschen eine engere Aussprache mit unseren Gegnern.  
Ein Weltfrieden, wie mit Rußland, auch mit dem Westen  
würde die Welt in ein fürchterliches Mißtrauen versetzen.  
Dann würden die bolschewistischen Träume verwirklicht werden  
und die Weltrevolution kommen.

### Auch im Innern will man Gewaltpolitik machen.

Ihre höchsten Triumphe feierte sie bei der letzten Streikbewegung.  
Nicht ausländisches Geld, sondern die traurigen Ernährungs-  
verhältnisse, das Treiben der Vaterlandspartei, die Abneigung  
der Regierung gegen eine, wie man glaubt, mögliche Abklärung  
des Krieges, die Empörung über die Wahlrechtsänderung und die  
aufpeitschende Wirkung der Auseinandersetzung im Landtags-  
ausschuß über die Rechte der Parteien im Herrenhaus sind  
schuld am Streik. Dann kam der österreichische Streik, über den  
zu berichten, eine unheimliche Militärgenossenschaft verboten hat.  
So entstanden die wilden Bestände. Es ist eine schamlose Lüge,  
daß die Arbeiter mit dem Streik landesverräterische Absichten  
verfolgt haben. Trübsal ist auch der Vorwurf des Landesverrats  
wegen seiner Wirkung im Ausland. Das wird während des  
Streiks getan haben, war nur eine selbstverändliche Wille  
den Arbeitern gegenüber. Parteiausschuß, Reichstagsfraktion  
und Gewerkschaftsvorstände haben unsere Haltung einmütig  
gebilligt. Das Herr v. Reitel in diesen Tagen mit seinen

Verhören geleitet hat, läßt sich in Jahren nicht mehr gut  
machen. Bei einer ähnlich bedrohlichen Situation sollte man  
ihn sofort in Schutzhaft nehmen. (Beifall.) Herr Kallra,  
ist ein Giftschlauch aus dem Nachlaß Wilsons. (Beifall.) Ihm  
ist die preussische Autorität in die Krone gefahren. So soll  
sich an dem Verhalten von Lloyd George den Weltkrieg Berg-  
arbeiten gegenüber ein Beispiel nehmen. Aber nicht überall  
in Deutschland liegen

### Bongen und Burenstraten.

Das zeigen die Vorgänge in Wien, wo der Nachfolger des  
Herrn Kallra, Abenauer, und der Regierungspräsident von  
Graz, mit den Arbeitern verhandelt haben. Die bedau-  
erlichen Exzesse wurden nur durch das Ver-  
halten der Behörden heraufbeschworen. Das Ver-  
halten des „Bormärts“ rief den Streik der Seher hervor. Am  
Dienstagabend, daß ein Mann höchstens drei Tage ver-  
boten werden darf, hat man sich nicht gekümmert. Jeder wahre  
Heimliebende Bestürzte unter der Penur zu erlösen. Ein Jen-  
suwaffler sagte mir: Wir wissen auch, was für ein schändliches  
Gewerbe wir ausüben müssen. In der Versammlung  
des Bundes der Landwirte hat Herr v. Odenburg den Kan-  
zler aufgefordert, zu schließen. Der Versammlungsbericht ver-  
zeichnet an dieser Stelle (Beifall) und stärkere Beifall.  
Es gibt also Deutsche, die sich vor Vergewaltigen bei dem  
Wortanken, daß von Deutschen auf Deutsche geschossen wird.  
Wir halten solche Leute für den Ausschlag des deutschen Volkes.  
Das deutsche Volk wird reifer und freier aus diesem Kriege  
herausgehen.

Staatssekretär des Innern Kallra berichtet ausführlich  
über die Streikbewegung.

### Der Streik war das schlechteste Mittel,

um den Krieg zu verkürzen. Der Staatssekretär weiß dann  
daran hin, daß internationale Einflüsse bemüht  
waren, die Streikbewegung auch in Deutschland anzufachen.  
Er verteilte zahlreiche Flugblätter, in denen die Arbeiter auf-  
gefordert wurden, zu streiken und die russische Revolution zu  
unterstützen. Die Bolschewisten gründeten in Petersburg  
eine Zeitung zur unentgeltlichen Verbreitung unter den deut-  
schen Sozialisten. Auch an die Soldaten wurde aufzulegendes  
Material geschickt, ebenso Flugblätter. Die Flugblätter wurden  
zum Teil in Konserwenbüchsen verpackt oder eingeschmuggelt. Die  
Bolschewisten suchten die Friedensverhandlungen hinzuziehen,  
weil sie auf Revolution in Deutschland hofften. Auch die Entente  
arbeitet mit Flugblättern in Deutschland, die von der Schweiz  
eingeschmuggelt werden. So war das Rußland von den  
Streiks in Berlin und von den Ruhestörungen  
eher unterrichtet, als sie überhaupt statt-  
gefunden hätten. Ich habe mich jeden Augenblick für  
Verhütung der Ungeheueren gehalten. Verhandlungen mit  
streikenden Arbeitern über politische Fragen mußte ich ab-  
brechen. Wenn ich als Vertreter des Reichstanzlers mit  
den Streikenden eines Betriebes in politische Auseinander-  
setzungen eingelassen hätte, wäre das den Arbeitern anderer  
Betriebe nur billig gewesen. Das hätte letzten Endes eine Auf-  
schaltung des hierfür kompetenten Reichstages schließen müssen.  
Scheidemann hat heute einen Trennungstreik zwischen sich und  
den Bolschewisten gezogen. Offensichtlich trägt der Streik dazu  
bei, daß sich deutsche Arbeiter nicht wieder ihre  
Köpfe verwirren lassen. Manche Ausführungen des  
Abgeordneten Scheidemann habe ich nicht unerwidert gelassen.  
Wir müssen jetzt fest und einig als je zusammenstehen.  
(Beifall.)

Abg. v. Heubrand (Kon.): Es gibt keine bessere  
Widerlegung der Rede des Abg. Scheidemann als die Aus-  
sagen des Staatssekretärs. Das Gericht hat fest-  
gestellt, daß hier Landesverrat vorlag, ange-  
klagt und bestraft von ausländischen Agenten, getragen von  
der deutschen Sozialdemokratie. (Großer Sturm bei den Soj.)  
Die Mitteilung über Rußland begrüßen wir.

### In Belgien müssen die deutschen Interessen gewahrt werden.

Rumänien muß für seinen treulosen Verrat mit einer gehörigen  
Kriegsschuldigung büßen. Der Reichstanzler hat gestern zur  
Eingeklärt gemahnt, seine Rede hat aber gerade das Gegenteil  
davon erreicht. Seine Rede war eine reine Parteired.  
Auf dem Wege vom Reichstagsabgeordneten zum Kanzler muß  
ein Teil der Besonnenheit oder der persönlichen Takt  
abhandeln gekommen sein. (Große Unruhe links.) Man  
hätte es uns ersparen müssen, uns von einem Württem-  
berger Vorhaltungen über das preussische  
Militärrecht machen zu lassen. Seine Vorwürfe, daß wir den  
Krieg aus rein egoistischen und Selbstinteressen verlängern, sind  
unplausibel. Er hat sogar die Alldeutschen und die Vaterland-  
spartei mit den Sozialdemokraten auf eine Stufe gestellt. Das  
kann niemand auf sich sitzen lassen. (Beifall rechts.)

Reichstanzler Graf Hertling erklärt, daß die Stim-  
mung, die sich gestern nach der Rede des Abgeordneten auf  
der rechten Bank bemerkbar machte, wohl nicht berechtigt gewesen  
sei. Der Vorwurf einer parteipolitischen Rede sollte bei ruhigen  
Nachdenken auf die Ausführungen des Reichstanzlers nicht.  
Die Erörterung der Kriegsziele ist freigegeben. Der Reichstanzler  
hat nur gewisse Vorgänge getadelt, die den Schein erwecken  
könnten, als ob auf der einen oder anderen Seite die Sonne  
der Gerechtigkeit der Regierung heller leuchtet. Auch der Vorwurf,  
daß der Reichstanzler die Kompetenz des Reichs in der preussischen  
Wahlrechtsfrage überschritten habe, sei nicht stichhaltig. Er hat  
sich dahin ausgesprochen, daß er sich nicht weiter einmischen  
wolle, als diese Frage weite Kreise der Bevölkerung des Deut-  
schen Reiches berührt. Der Reichstanzler schließt: Ich möchte Sie  
berühlig bitten.

### Das Kriegsende doch einmal zu begraben

und sich zu entschließen, einseitig und friedlich mitzuarbeiten.  
Der Reichstanzler hat auch die Rechte nicht auf einen Standpunkt  
mit den Streikenden gestellt. Er hat ausdrücklich einen Tren-  
nungstreik gezogen. Sollen Sie uns, daß wir einseitig zu-  
sammenstehen. (Beifall.)

Mittwoch, 11 Uhr: Weiterberatung.

Sitzung 6 Uhr.

135. Sitzung, Mittwoch, den 27. Februar 1918, vorm. 11 1/2 Uhr.

Die erste Lesung des Haushaltsplans wird fortgesetzt.  
Abg. Dr. Wiemer (Forstsch. Sp.): Die Regierung stützt  
sich in ihrer Politik auf die Weisheit des Reichstages. Unsere  
Verhandlungen stellen einen Fortschritt auf der Bahn pa-  
lamentarischer Entwicklung dar. Auch wir stimmen den Er-  
klärungen des Reichstanzlers über die auswärtige Politik zu.  
Wir legen das größte Gewicht auf die Wiederherstellung dauer-  
hafter guter und freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland. Wir  
verfolgen keine Eroberungspläne. Unsere Stärke liegt in dem  
Beistand an dem Gedanken des Verteidigungsrieges. Wir  
müssen dafür sorgen, daß Belgien nicht wieder der Zummel-  
platz feindlicher Mächte wird. Mit den Erklärungen  
des Reichstanzlers gegenüber Präsident Wilson können wir  
uns einverstanden erklären. Die Rede des Herrn v. Heubrand  
war zwar temperamentvoll in der Form, aber überaus mager  
in ihrem sachlichen Inhalt. Man kann zweifeln, ob von der  
äußeren Reden oder von der äußersten Linken mehr ge-  
sündigt wird. (Festiger Widerspruch und erregte Äußerung rechts.)  
— Abgeordneter Dr. Baasche bittet, die Klärung des Reichs-  
kanzlers, den Burgfrieden zu wahren, zu bekräftigen. Der  
Reichstanzler kann durch Herrn v. Odenburg nicht beleidigt werden.

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Die ... die ... die ...

Brikett-Ausgabe.
Rhein-Land
auf die Nummern 601-600, Freitag, den 1. März von
früh 7 bis mittags 12 Uhr.

G. F. Förster.
Maschinen und Heizer
für sofort gesucht.

Großverkaufsgesellschaft Deutscher Consumvereine
in S. D. Verwaltungsstelle Gröba (Cisle).

Verkaufe Baupläze
in Neu-Weiba, nahe des Kaiser Bahnhofs in
jeder gewünschten Größe und vorteilhaften Be-
dingungen. Werte vdr. von Restekanten bitte
unter R. H. 649 in der Expedition dieses Blattes
niederzulegen.

Platung! Schlachtpferde!
sucht jedergelt zu kaufen. Bei Notschlachten
schnellst. zur Stelle. Veau. Transport.
Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mohlhorn, Gröba.
Telephon Riefa Nr. 685.

Besseres möbl. Zimmer
(en. Wohn- u. Schlafzimmer)
mit voller Pension von allein-
stehendem Militärbeamten
per sofort od. später gesucht.
Offerten unt. D U 64 an das
Tageblatt Riefa.

Zum 1. 4. 18
Wohnung gesucht.
Riefa od. Nähe. Preis 4- bis
600 M. Offerten unt. A U 51
an das Tageblatt Riefa.

Zwei anst. Mädch. (Freun-
dinnen) suchen sofort
einfaches Zimmer.
Offerten unter E U 55 an das
Tageblatt Riefa.

Zimmer,
möglichst nahe Kaserne 32,
zu mieten gesucht.
Anschote unter H U 58 an
das Tageblatt Riefa.

Wohnung gesucht
zum 1. 4. 18. Preis 300 bis
400 M. Riefa od. Umgegend.
Offerten unter B U 52 an das
Tageblatt Riefa erbeten.

Tagespension
f. Realschüler gef. Ermöglicht
Beaufsichtigung der Schul-
arbeiten, hauptsächlich i. Fran-
zösisch. Offerten an Oskar
Otto, Ostrau, Sa.

Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten
Gauptstr. Nr. 18.

Manf.-Wohn.,
Stube u. Kammer, p. 1. März
an vern. Bismarckstr. 37.

16 jähr. Mädchen
sucht Stellung auf d. Lande,
am liebsten auf größerem
Gute, wo es die Wirtschaft
mit erlernen kann.
Offerten unter J U 59 an
das Tagebl. Riefa erbeten.

15 jähr. Mädchen
welches Ostern mit voraus-
sichtlich guten Zeugnissen die
Handelschule verläßt, sucht
Aufnahmestelle im Kontor.
Off. unt. F 21 postl. Ostrau.

Jüngeres, ehrliches
Mädchen
welches kinderlieb ist, wird
für Küche und Haus
nachwärts gesucht. Zu er-
fahren im Tageblatt Riefa.

Ostermädchen
welches zu Hause schlafen
kann, gesucht. Selbiges könnte
auch von jetzt ab Aufwartung
bei mir übernehmen.
Warkhof „goldner Löwe“.

Arbeitsmädchen,
welche das Nähten erlernen
können, für dauernd gesucht.
Arthur Richter,
Waufiger Str. 12.

Aufwartung
für täglich einige Stunden
gesucht zum 15. März. Zu
melden bei Petrich & Kowalski,
Wettinerstr. 20.

Ein zuverlässiges, lauderes
Stubenmädchen
sucht für 1. April 1918
Frau von Albrook,
Schloß Gröba.

Sächsischer Landtag.
2. Aufl. Dresden, 28. Februar.

Zweite Kammer.
Am Regierungsrat Finanzminister v. Seydewitz. Be-
ginn der Sitzung 1 1/2 Uhr. Zur Beratung stehen Eisen-
bahnfragen. Ohne Aussprache werden bewilligt für erheb-
lichere Ergänzungen der staatlichen Straßenbahnen 500 000
Mark, für Verbesserung der Mitternachtsbahnen in Dres-
den-Altstadt als dritter Teilbetrag 500 000 Mark, für die
Ergänzung der Betriebsanlagen auf dem Bahnhof Dres-
den-Friedrichstadt 411 000 Mark und für die Erweiterung
des Bahnhofs Lößau als erster Teilbetrag 1 000 000 Mark.
Abg. Schwager bittet dringend, die notwendigen Umbauten
recht bald vorzunehmen und dabei den Wünschen der Stadt
Lößau zu entsprechen. Ministerialdirektor Dr. Esterich sagt
die Erfüllung der Wünsche der Stadt Lößau zu, soweit
das unter den üblichen Bedingungen möglich sei. Abg.
Eich (Kons.) weist bei dieser Gelegenheit auf den ebenso
dringlichen Umbau des Bahnhofs Pirna hin. Weiter
werden bewilligt für die Erweiterung der Verschiebe-
und Umschlaganlagen sowie des Empfangsgebäudes
auf dem

Bahnhof Riefa
als zweiter Teilbetrag 1 000 000 Mark, für die Erweite-
rung des Bahnhofs Riefa als Ergänzungsforderung
383 000 Mark und für die Verbesserung der Gleis- und
Ladeanlagen am Riefaer Hafen als erster Teilbetrag
450 000 Mark. Abg. Weidberg (Natlib.) weist als Vor-
sichtiger der Finanzdeputation B darauf hin, daß diese sich
von den Verhältnissen in Riefa an Ort und Stelle über-
zeugt habe und der Meinung sei, daß besonders die dortigen
Wasseranlagen sehr bald einer Erweiterung bedürften.
Ministerialdirektor Dr. Esterich erwidert, die Mittel für
die Anlagen seien schon in dem vorigen Etat aufgenom-
men, aber lediglich des Krieges wegen noch nicht verwendet
worden. Damit ist die Tagesordnung erschöpft. Nächste
Sitzung Montag nachmittags 4 Uhr: Fortifikationsparlament.
(Schluss gegen 2 1/2 Uhr).

Tagesgeschichte.
Deutsches Reich.

Generalleutnant A. D. Juchow-Paska ist im Alter
von 85 Jahren vorgerien am 27. Februar in Warschau
gestorben.
Kriegswachermantel und Weinstüber. Zur Prüfung
der Frage, woher die unangenehme Preissteigerung beim
Wein kommt, hat sich eine Kommission des Kriegsbeschä-
digtenamtes in Berlin nach Wiesbaden begeben. Sie nahm
gestern unbemerkt an einer Weinstüberfeier in Raental
teil, um zu ersehen, ob dieser Weinstüber schon auf den
Verteilergeräten einfließt. Sie ließ sich von den Käufern zu-
nächst die Papiere vorlegen, ob sie berechtigt seien an einer
Verteilerfeier teilzunehmen.

Erhöhung der Kriegsteuerungszulagen für Beamte.
Die unter dem Vorsitz des Abg. Wener-Perford tagende
interaktionelle Konferenz des Reichstages für Beamten-
fragen ist zu einem vorläufigen Abschluß dieser grundsätz-
lichen Beratungen gelangt. Die Konferenz hat sich ein-
stimmig für eine allgemeine erhebliche Erhöhung der laufenden
Kriegsteuerungszulagen erklärt. Die Vertreter der
politischen Regierungen haben sich grundsätzlich für eine
allgemeine Erhöhung ausgesprochen. Hinsichtlich des
Nahes der Erhöhungen sind die Verhandlungen noch nicht
abgeschlossen.

Der Vertrag von Uraah Fürst von Vitanen. Die
W. B. schreibt: Die „Sächsische Staatszeitung“ hatte An-
deutungen gemacht, daß unter Umständen eine engere
Verbindung des künftigen unabhängigen Vitanens mit dem
Königreich Sachsen herbeigeführt werden könnte und nach
einer anderen Meldung soll daran gedacht sein, den zweiten
Sohn des Königs von Sachsen, den Prinzen Friedrich
Christian zum Herrscher über Vitanen einzusetzen.
Nach unserer Kenntnis der Dinge kommt eine sach-
liche Lösung der Herrscherfrage in Vitanen nicht in Be-
tracht. Sollte sich das unabhängige Vitanen, was wahr-
scheinlich ist, für die monarchische Staatsform entscheiden,
so käme in erster Linie der Herzog von Uraah, also ein An-
gehöriger des württembergischen Königshauses in Frage.

Perles.
Neues Kabinett. In Teheran hat sich ein neues Kabi-
nett unter dem Vorsitz des nationalistischen Politikers Mu-
stafa el Wemalat gebildet. Dieses Kabinett löst das Kabi-
nett An ed Taubeh ab, dem man reaktionäre Bestrebungen
und zu große Nachgiebigkeit gegen England vorwarf. Das
neue Ministerium ist in politischer Hinsicht einheitlich zu-
sammengesetzt und hat die demokratisch-nationalistische
Wehrheit des persischen Volkes hinter sich.

Spanien.
Ausfall der Wahlen. Die Vorlese Presse stellt mit
Bedauern den Ausfall der spanischen Wahlen, der eine Nie-
derlage der spanischen Republikaner bedeutet, fest.

Marokko.
Eine französische Schiffs. In der Nähe von Rasba
Marun haben aufständische Marokkaner eine unter starker
Bedeckung marschierende französische Transporttruppe
überfallen, ihr schwere Verluste an Menschenleben zugefügt
und sie zur Umkehr gezwungen.